

CICC Donostia

Umnutzung einer ehemaligen Tabakfabrik in ein Internationales Kulturzentrum für Audio-visuelle Kunst

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin
Studienrichtung: Architektur

Maida Ćorić

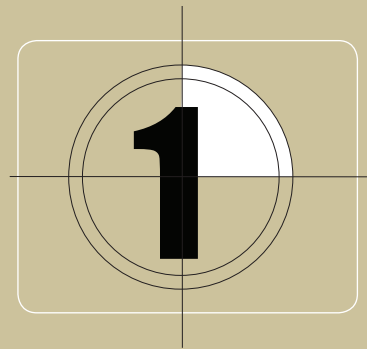
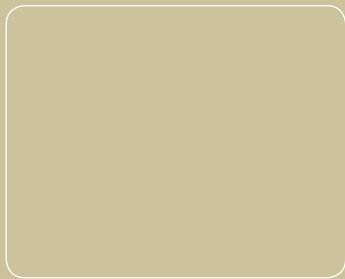
Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe
Institut für Architekturtechnologie

Mai, 2010

Einleitung	005
CICC Donostia	009
Audio-visuelle Kultur	010
Referenzbauten	012
Standort	019
Baskenland	022
San Sebastián	026
Analyse	031
Umgebung	032
Bauplatz Lage	041
Bauplatz Allgemein	042
Das Hautgebäude	044
Entwurf	049
Konzept	051
Entwurf	057
Raumprogramm	058
Funktionen	061
Entwicklungs- und Lageplan	062
Grundrisse	065
Schnitte	079
Ansichten	089
Schaubilder	095
Quellenverzeichnis	107
Danksagung	109

Einleitung





UNESCO-Welttag des audiovisuellen Erbes

“Der 27. Oktober wird als Tag des audiovisuellen Erbes gefeiert. Er erinnert an die “Empfehlung zum Schutz und zur Erhaltung bewegter Bilder”, die die UNESCO am 27. Oktober 1980 verabschiedet hat. Der Welttag soll das audiovisuelle Kulturerbe stärker in das öffentliche Bewusstsein bringen und auf die Notwendigkeit hinweisen, es zu schützen. Weltweit übernehmen Filmarchive die Aufgabe des Sammelns, der Sicherung und der Präsentation von filmischen Werken.” (1)



Einleitung

Seinen Traditionen getreu pflegt und achtet das Baskenland seine Vergangenheit, während es mit festem Schritt der Zukunft entgegen geht. Der Wille zur Erneuerung, der die baskische Gesellschaft schon immer geprägt hat, verhalf der Stadt San Sebastián in den vergangenen Jahren einen Strategieplan zu entwickeln der sich mit Projekten zur Förderung der sozialen Kohäsion und wirtschaftlichen Stärkung beschäftigt und somit die Verbesserung der Lebensqualität der Stadt sowie ihre Internationalisierung zum Ziel hat.

Eine der Strategischen Massnahmen zur Modernisierung und Innovation, ist die Neuordnung der kulturellen Einrichtungen. Es entstand ein neuer Kultursektor - der Audiovisuelle Sektor und mit ihm das Projekt der Kulturfabrik.

Im September 2008 schrieb CICC Centro Internacional de Cultura Contemporánea¹ einen Wettbewerb aus, der die Umnutzung der ehemaligen Tabakfabrik in San Sebastián in ein Internationales Kulturzentrum spezialisiert auf audiovisuelle Kultur zum Thema hat.

Als Reaktion auf die Herausforderungen des Digitalzeitalters soll „die Kulturfabrik“ in Gipuzkoa

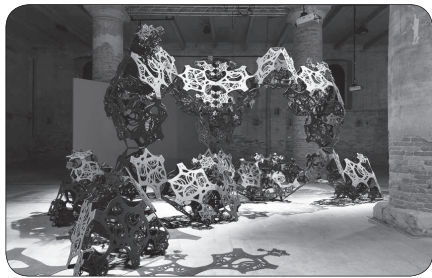
zur Achse der visuellen Kultur werden - ein multidisziplinärer Raum mit internationaler Projektion, verbunden mit der Kultur der Medien und der neuen Technologien, den neuen Formen des kulturellen Ausdrucks und den Gegenwartsproblemen der Welt - ein Ort der gesellschaftlichen Integration, der zeitgenössische visuelle und audiovisuelle Entwicklung in einem für das Stadtleben offenen Raum fördern.

In Einklang mit der Tradition der Umgestaltung wertvoller Architektur und ihrer Verwendung für neue Kollektive Nutzungen, ermöglicht die Unterbringung des Zentrums im Gebäude bekannt als die ehemalige *Fábrica de Tabacos* den Wiedergebrauch dieses wertvollen Raums, der seit 2003 leer steht, für eine neue, hauptsächlich kulturelle Nutzung. Es schien mir interessant sich mit einer Bausubstanz in solch einer Größe auseinander zu setzen, insbesondere mit der Transformation einer Fabriktypologie, die ursprünglich ein hermetischer nichtöffentlicher Raum ist, in ein der Öffentlichkeit gewidmetes Kulturzentrum. So entschloss ich mich, dies zum Thema meiner Diplomarbeit zu machen und durch die Idee das Gebäude

zur Stadt und seinem Leben zu orientieren, die ehemalige Tabakfabrik in San Sebastián zu einem offenen Ort umzugestalten mit einer Anpassungsfähigkeit an die Vielfältigkeit seines Gebrauchs und an die sich fortlaufend ändernden Bedürfnisse der Schöpfer und Benutzer.

Meine Absicht war es nicht das Gebäude nur “zu entleeren” und “sein Gedächtnis” einfach in Form der Außenwände, aufrechtzuerhalten. Ich versuchte trotz Eingriffen und Erweiterungen einen Dialog mit dem Bestand und seinen architektonischen Wert und industriellen Charakter herzustellen. Die neuen Eingriffe sind klar ablesbar, sie sind sehr hart, sehr sauber und sehr gerade, während die Spuren der Zeit sichtbar belassen werden.

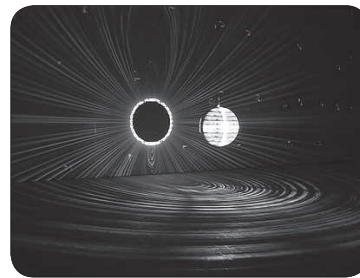
¹ Instanz in gleichen Teilen gehalten durch die Stadt San Sebastian, die Provinzregierung von Gipuzkoa und die baskische Regierung



"The Evening Line" von Matthew Ritchie, Venedig 2008



"Corpus" Ann Hamilton, MASS MOCA 2003



"Space-Speech-Speed" MIscha Kuball, Essen 1998



"The weather project" Olafur Eliasson, London 2003

Bildquell: www.flickr.com

Audio-visuelle Zentren

“Audio-visuelle Zentren dienen als “Bibliotheken der Zukunft” der Speicherung, Produktion, Weitergabe und Verwertung audio-visueller Botschaften. Ihr Zweck ist es, im Zeitalter elektronischer Medien Informations-, Bildungs- und Kommunikationsprozesse entscheidend zu verbessern. Die Bürger werden ihre Einrichtungen zur Selbstdarstellung und besseren Verständigung benützen. Ein Verbund-System Audio-visueller Zentren in Städten und Ländern wird den nationalen Informationsaustausch beschleunigen und erleichtern.”(2)

Audio-visuelle Kunst könnte man definieren als Erforschen der abstrakten kinetischen Kunst und Musik indem man sie in Bezug zu einander setzt.

Audio -visuelle Kunst ist:

Visuelle Musik , Lichtkunst , abstrakter Film , Videokunst, Experimenteller Film, audiovisuelle Performances und Installationen, ...



Eingang

Bildquelle: www.zkm.de



Gaskubus bei Nacht

www.panoramio.com



Halle

www.zkm.de



Atrium -Halle

www.sammlung.daimler.com

ZKM Karlsruhe

Zentrum für Kunst und Medientechnologie
<http://www.zkm.de/>

Eröffnung Neubau: 1999
 Architekt: Schweger+Partner

Das ZKM dient der Produktion, Forschung, Ausstellung, Veranstaltung, Vermittlung und Dokumentation. Es versteht sich als Forum für die Begegnung von Wissenschaft und Kunst, Politik und Wirtschaft mit dem Ziel und der Aufgabe, aktiv an der Arbeit für die Zukunft mitzuwirken und sich den Fragen nach einem sinnvollen Einsatz von Technologien zu stellen.

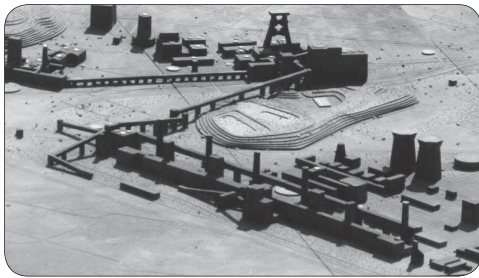
Die Idee eine Institution zu gründen, welche künstlerische Konzepte mit zukunftsweisenden Technologien zusammenführt, geht auf das Jahr 1984 zurück. Als Domizil des „elektronischen Bauhauses“, wie Heinrich Klotz (Gründungsleiter und Architekturtheoretiker) das ZKM definierte, sollte ein zukunftsweisender Neubau errichtet werden, welcher Raum für ein Museum, eine (Medienkunst-)Sammlung, Forschungsinstitute, Studios sowie ein Medientheater bieten sollte. Dafür wurde 1989 im Rahmen der Neugestaltung des Areals südlich des Karlsruher

Hauptbahnhofs ein internationaler Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Rem Koolhaas gewann diesen Architekturwettbewerb mit seinem Entwurf, der einen 60 Meter hohen „Würfel“ mit Medienfassade vorsah. Nach langen Debatten scheiterte jedoch die Umsetzung des Projekts aus Kostengründen. 1992 gab die Stadt Karlsruhe schließlich das Neubauvorhaben und damit den Koolhaas-Entwurf auf.

Eine interessante Standortalternative bot der historische Hallenbau der ehemaligen Industriewerke Karlsruhe-Augsburg, der zwischen 1914 bis 1918 als Waffen- und Munitionsfabrik erbaut wurde. Man entschloss sich für den Umbau dieser Industriearchitektur.

Das Architekturbüro Schweger + Partner konzipierte und verwirklichte den Umbau. 1999 wurde der Neubau eröffnet. Ein Glaskubus dient als Eingang und bietet Raum für Vorführungen.





Bildquelle: www.panoramio.com



www.panoramio.com



längste Fahrtreppe Deutschlands führt ins Ruhr Museum Sanaa Gebäude



www.ruhr2010.com

UNESCO-Welterbe Zollverein

Industriedenkmal und Zentrum der Kreativwirtschaft in Essen, Ruhrgebiet, D
www.zollverein.de

Die Zeche Zollverein war ein von 1847 bis 1986 aktives Steinkohlebergwerk in Essen. Sie ist heute ein Industriedenkmal, ein Ankerpunkt der Europäischen Route der Industriekultur. Gemeinsam mit der unmittelbar benachbarten Kokerei Zollverein gehört die Zeche seit 2001 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Zeche Zollverein ist heute ein Zentrum für Kultur und Kreativwirtschaft mit Schwerpunkt auf Design und Architektur in Essen.

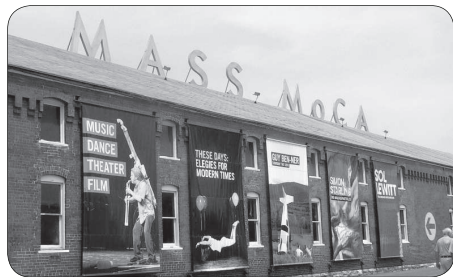
Der Masterplan des Zollverein wurde 2001/2002 von Rem Koolhaas-OMA entwickelt.

Hier befindet sich der Museumspfad Weg der Kohle, das Besucherzentrum der Route der Industriekultur, im ehemaligen, von Norman Foster umgebauten Kesselhaus das Design Zentrum Nordrhein Westfalen, das PACT Zollverein (Choreographisches Zentrum Nordrhein-Westfalen, umgestaltet von Christoph Mäckler

Architekten) sowie der Kunstschacht Zollverein. Ausstellungsräume für Gegenwartskunst, Büros und Galerien, Gastronomie, Freizeitangebote, ein Naherholungszentrum,..usw.

Etwa 1.000 Arbeitsplätze sind auf Zollverein seither entstanden, von Stilllegung kann keine Rede sein. Zollverein ist das Kreativzentrum des Ruhrgebiets geworden. 800.000 Besucher kommen im Jahr nach Zollverein, um sich das größte Industriedenkmal des Reviers anzusehen. Zollverein hat den Strukturwandel gemeistert und ist sich seiner industriehistorischen Wurzeln wie seiner Verantwortung für die Zukunft gleichermaßen bewusst.

Dieses Jahr ist das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas, und Zollverein der zentrale Punkt für das gesamte Ruhrgebiet.



Bildquelle: www.panoramio.com



Eingang, "upside down trees" von Natalie Jeremijenko



www.massmoca.org, www.nwphoto.com

MASS MOCA

Massachusetts Museum of Contemporary Art,
North Adams, Massachusetts, USA
www.massmoca.org

Industriekomplex aus dem 19. Jahrhundert.
Etwa die Hälfte der bebauten Fläche wurde
restauriert.
Eröffnet 1999

Man suchte nach Raum um großformatige Werke zeitgenössischer Kunst ausstellen zu können, die nicht in konventionelle Museumsgalerien passten. Nach der Schließung des Industriekomplexes 1985, entdeckte der damalige Kurator, heute Direktor der Anlage, den wertvollen Raum dieser Gebäude und ließ einen Wettbewerb für einen Masterplan ausschreiben. Durchführbarkeitsstudien wurden von Simeon Bruner von Bruner/Cott & Associates, Frank Gehry, Robert Venturi, und David Childs of Skidmore, Owings & Merrill gemacht.

1992 wurde das Büro Bruner/Cott als Planungsbüro gewählt, und 1995 war der Masterplan und einzelne Entwürfe fertiggestellt. Sie schlugen vor, den einmaligen Maßstab und die Vielseitigkeit der industriellen Räume des Kom-

plexes durch einen Dialog zwischen der Vergangenheit der Anlage und dem neuen Leben als das landesweit größte Zentrum für zeitgenössische bildende und darstellende Künste auszubauen.

Erbaut auf dem Gelände des ehemaligen Betriebs „Sprague Electric“ in den Berkshire Mountains, ist das Massachusetts Museum of Contemporary Art das größte Museum für zeitgenössische Kunst in den Vereinigten Staaten.

Der 13 Hektar große Komplex umfasst 28 Gebäude mit 750.000 m² Fläche, die durch eine Reihe von überdachten Stegen miteinander verbunden sind. Seit seiner Eröffnung ist die lokale Arbeitslosenquote um fast zwölf Prozent gesunken.

Mit diesem Projekt konfrontierten sich die Architekten Bruner/Cott mit der architektonischen Herausforderung, veraltete historische Gebäude zu nutzen, um ein dynamisches Museum zu schaffen, das die umliegende Gesellschaft neu belebt.

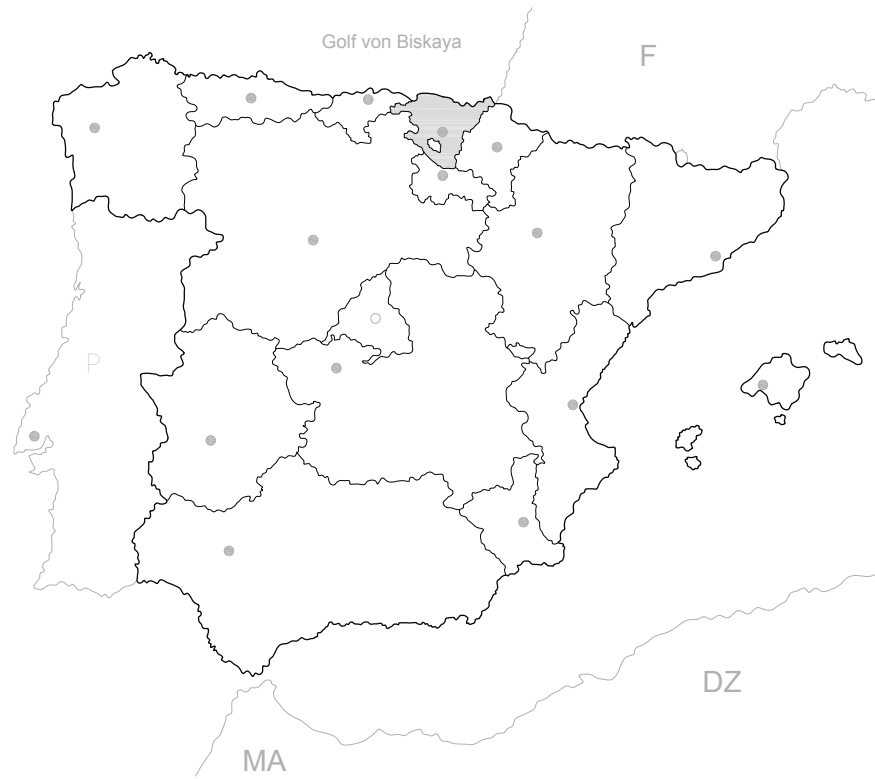
Standort



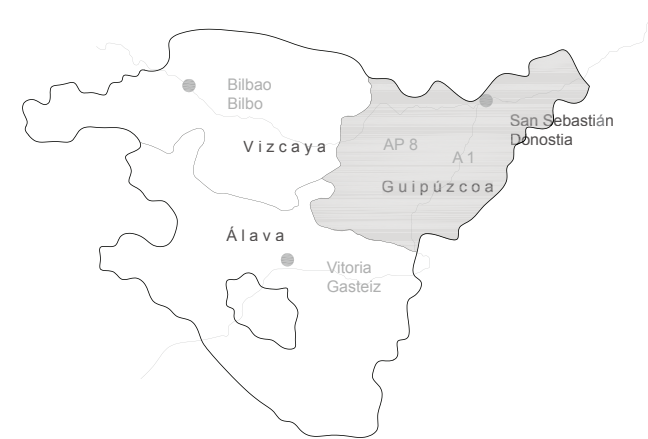




« **Ongi etorri** » baskisch *Willkommen*



Spanien und seine Regionen
(Es fehlen die Kanarischen Inseln)



Das spanische Baskenland und seine Provinzen

Euskadi

Die seit 1980 autonome spanische Region Baskenland (bask. Euskadi) mit insgesamt 2.141.116 Einwohnern (Stand 2007) liegt an der Nordküste der Iberischen Halbinsel am Golf von Biscaya. Zwischen dem Kantabrischen Gebirge und den Pyrenäen umfasst sie mit einer Fläche von 7.233 km² die Provinzen Álava, Vizcaya und Guipúzcoa.

Zusammen mit Navarra und den französischen Gebieten Labourd, Soule und Nieder-Navarra formt Euskadi die Landschaft Baskenland, die im heutigen baskischen Sprachgebrauch Euskal Herria bezeichnet wird. Auf einer Gesamtfläche von 20.664 km² leben hier etwa 3 Millionen Einwohner. Euskaldunak nennen sie sich und besitzen eine eigene Sprache - das Euskara. Aufgrund der massiven Immigration, sowie dem Verbot der Sprache während der Franco-Diktatur beherrscht diese sogenannte isolierte Sprache heute nur noch 25 Prozent der gesamten baskischen Bevölkerung. Schade, zumal sie möglicherweise die älteste Sprache Europas darstellt und neben der reichen kulturellen Traditionen die historische Identität der Basken bildet.

Euskadi gehört zu den am meisten industrial

isierten Gebieten Spaniens, und somit zu den wohlhabendsten das, noch sehr viele unterschiedlich schöne und unberührte Naturräume zu bieten hat. Es ist seit Jahrzehnten ein Konfliktgebiet in Spanien, da eine Minderheit die völlige Unabhängigkeit von Spanien möchte. Die baskische Untergrundbewegung ETA, die eigentlich gegen den spanischen Diktator Franco gegründet wurde, stand mit ihren Bombenanschlägen immer wieder im Zentrum des Terrors in Spanien. Heute gilt die Untergrundbewegung durch zahlreiche Festnahmen als geschwächt. Nur eine kleine Minderheit von Nationalisten unterstützt heute die ETA. Das Baskenland hat in vielerlei Hinsicht schon einen sehr großen autonomen Status in Spanien. Es hat zum Beispiel eine umfangreiche Steuerautonomie und an den Schulen wird neben der Spanischen Sprache auch Euskara gelehrt.

“Basque culture today is a combination of what has been handed down to us and what we create.”(3)

Die baskische Kultur hebt sich auch deutlich von der spanischen Kultur ab. Die Basken, deren Herkunft als unbekannt gilt sind sehr stolz auf

ihre Traditionen und so pflegen sie bis heute viele traditionelle Volksfeste und Festivals. Sogar eine eigene Sportart haben sie - das Pelotaspiel.

Neben dem allseits bekannten Guggenheim und Fine Art Museum in Bilbao bietet das Baskenland zahlreiche weitere Kunstsammlungen im Artium in Vitoria-Gasteiz, Chillida-Leku und San Telmo in Gipuzkoa, Oteiza Museum in Alzuza (Navarra), im baskischen Museum in Baiona und vielen mehr.

Das spanische Baskenland wird immer mehr zu einem international bedeutenden Kunstzentrum.

Álava

Flächenmäßig ist Álava die größte der drei Provinzen des spanischen Baskenlandes, jedoch die am wenigsten bevölkerte. Anders als Vizcaya und Guipúzcoa, ist die Bevölkerung dieser Provinz weitgehend spanischsprachig. Neben einer abwechslungsreichen Landschaft besitzt Álava bedeutende Industriegebiete, wie die Hauptstadt Vitoria-Gasteiz selbst, in der Industriefirmen der Sektoren Automobilbau, Maschinenbau, Aeronautik und Spielkartenproduktion ansässig sind. Vitoria ist Sitz der wichtigsten baskischen Institutionen, wie die autonome Regierung und das autonome Parlament. Ihre Wahl zur politischen Hauptstadt des Baskenlandes 1980 brachte den Impuls zur Entwicklung und Erneuerung der Stadt. In den letzten Jahrzehnten hat diese Stadt von über 214.000 Einwohnern ein außerordentliches Wachstum erlebt. Der größte Teil der Gesamtbevölkerung der Provinz ist in der Hauptstadt konzentriert. Durch sorgfältigen Städtebau entstanden hier im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts zahlreiche Industriebauten, Kulturzentren, Sportanlage und Spitäler. Die moderne Entwicklung von Vitoria-Gasteiz

hat sich durch ihre Umweltfreundlichkeit ausgezeichnet, so daß die Stadt heute eine hohe anerkannte Lebensqualität aufweist. Die renovierten historischen Stadtteile und die zahlreichen Parks, Gartenanlagen, Promenaden und öffentliche Anlagen der Stadt sind Beispiele dieser Qualität, die dem Besucher geboten wird.

Vizcaya

Das große demographische Gewicht der Hauptstadt Bilbao macht Vizcaya zur am dichtesten bevölkerten Provinz der spanischen Gemeinschaft Baskenland. Das restliche Gebiet der Gemeinde, wenn auch stark bebaut bleibt eine schöne Landschaft mit ländlicher Atmosphäre. In Bilbao und Umgebung wohnt nicht nur die Mehrzahl der 1.200.000 Einwohner, sondern auch praktisch die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Baskenlandes. Diese demographische Angabe deutet auf die Bedeutung von Bilbao und Umgebung im Baskenlandes hin. Einst wurde hier, im größten Hafen des Landes kastilische Wolle nach Europa verschifft. Später förderte die Entwicklung des Handels die Ausfuhr vizcayischen Eisens, was die wirtschaftliche Bedeutung von Bilbao und anderer Kleinstädte der Provinz bestimmt hat. Auch Fischfang- und Seefahrtsaktivität der Küstenorte, gehören immer noch zu den Grundlagen der biskayischen Wirtschaft. Bilbao besitzt heute zahlreiche Industriebetriebe und ist die bedeutendste Industriestadt Nordspaniens. Wichtige Banken, Handelshäuser, sowie Handels



Vitoria-Gasteiz Strassenbahn seit 2008



Älteste Schwebefähre der Welt in Viscaya,
Alberto Palacio 1893 (UNESCO Weltkulturerbe 2006)



Guggenheim Bilbao, Gehry 1997



Fussgängerbrücke Bilbao, Calatrava 1994-1997

Guipuzcoa

messen machen Bilbao zu einem bedeutenden Wirtschaftspunkt und zur Finanzhauptstadt des Baskenlandes. Die Börse von Bilbao, zusammen mit den Börsen von Madrid und Barcelona, bestimmt die Wirtschaftslage des gesamten Staates. Dank des Guggenheim Museums ist Bilbao heute im Bereich der Architektur und zeitgenössischer Kunst eine Referenz in Europa geworden. Aber auch Calatrava (Brücke der Universitäten) sowie Foster (U-Bahn) haben in der Stadt ihre Spuren hinterlassen.

Mit nur 1.980 km² ist Guipuzcoa die flächenmäßig kleinste Provinz in ganz Spanien. Sie liegt im Norden der Autonomen Region an der Küste des Golfs von Biskaya und grenzt im Nordosten an Frankreich. Die Landschaft der Provinz ist geprägt durch das Kantabrische Gebirge und die westlichsten Ausläufer der Pyrenäen, die nach Nordwesten zum Meer hin abfallen. In der gesamten Provinz herrscht ozeanisches Klima. Die Bevölkerung ist in Guipuzcoa relativ homogen verteilt, da sich die Industrie im gesamten Gebiet ziemlich gleichmäßig entwickelt hat. An der Küste von Guipuzcoa liegen Ortschaften mit bedeutender touristischer Tradition, mit der Hauptstadt Donostia-San Sebastián an der Spitze. Ein Viertel der 705,698 Bewohner der Provinz (Stand 2009) leben in Donostia. Neben vielen Industriegewerben, dem Technologiepark von Miramón bei San Sebastián und dem Tourismus ist Guipuzcoa auch ein beliebter Treffpunkt für Geschäftsleute aus der ganzen Welt. Sie hält zwischen achtzig und hundert Kongresse und Tagungen pro Jahr. Von denen mehr als 50 mehrere Tage dau

ern. Der Lieblingsort ist gewöhnlich Donostia's Kursaal, wo ungefähr dreißig Kongresse pro Jahr abgehalten werden, sowie acht Messen und mehr als sechzig Berufskonferenzen. Der Berufs- und Geschäftstourismus findet auch in Irun im Ausstellungszentrum Ficoba Platz. Seit 2003 spezialisiert sich Ficoba auf Grenzüberschreitende Messen, die Besucher von beiden Seiten des Bidasoa Flusses (Grenze zu Frankreich) sammeln.



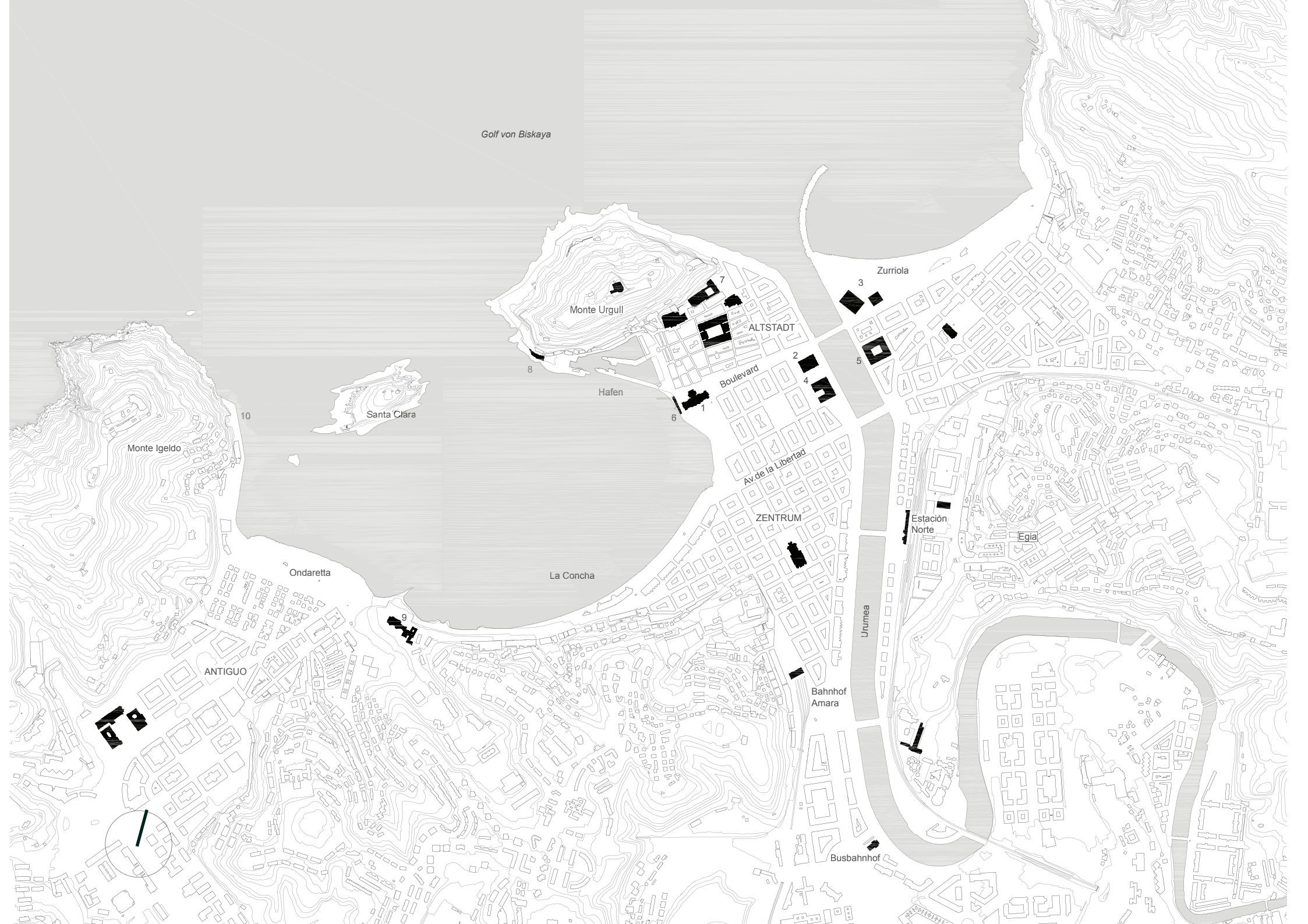
U-Bahn Bilbao, Foster 1988-1995



Baskisches Gesundheitsamt Bilbao, Coll-Barreu 2008



Bauernhäuser in Guipuzcoa Bilder: www.flickr.co



Golf von Biskaya

Monte Urgull

ALTSTADT

Zurriola

Santa Clara

Monte Igeldo

Hafen

Boulevard

10

6

2

Av.de la Libertad

ZENTRUM

Estación Norte

Egia

Ondaretta

La Concha

Urumea

ANTIGUO

9

Bahnhof Amara

Busbahnhof



San Sebastián

Lage

Westlich der französischen Grenze, an der muschelförmigen Bucht des Golfs von Biskaya, liegt die Hauptstadt der Provinz Gipuzcoa - San Sebastián. Donostia, wie die Stadt auf baskisch heißt hat 185.357 Einwohner (Stand 2009) und erstreckt sich mit einer Fläche von 60,89 km² an beiden Ufern der Mündung des Flusses Urumea. Nach und nach ist sie am Urumeatal entlang gewachsen, sowie auf den Hügeln Igeldo und Urgull, die das Stadtzentrum umgeben.

Erreichbar ist San Sebastián über die A1 Madrid-Irun, der Hauptverkehrsverbindung zum restlichen Europa, sowie über die AP 8 Bilbao-San Sebastián. Auf dieser fährt ein Schnellbus in 1 Stunde und 10 Minuten zur jeden halben Stunde nach Bilbao und zurück.

Von der Estación del Norte gibt es Zugverbindungen der RENFE im Nachverkehr Brinkola-Irun und Fernverkehrslinien nach nach Bilbao, Vitoria-Gasteiz, Barcelona, Madrid, Lissabon, Paris, Santander, Sevilla, usw. Der Bahnhof Amara bietet die Eusko Tren Linien Hendaia-San Sebastián-Lasarte und San Sebastián-Bilbao.

Der Flughafen von Donostia-San Sebastián

liegt in Hondarribia, 20 km entfernt von der Hauptstadt und 5 km von Irun. Er hat im wesentlichen Regionale Bedeutung. Einen internationalen Flughafen findet man im etwa 1,5 Autostunden entfernten Bilbao.

Klima

Das ganze Baskenland hat eine milde, aber regenreiche und oft neblige Küste. Das Klima in Donostia ist maritim mit milden Wintern und kühlen Sommern. Regen gibt es in San Sebastián sehr oft. Juni und Juli sind die schönsten und trockensten Monate, August der wärmste Monat. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei ca. 14°C. Im Sommer liegen die Temperaturen zwischen 15-30° C. Ein leichte Wind aus dem Nordosten verhindert meistens höhere Temperaturen.

Stadtname

Die Namen Donostia (baskisch) und San Sebastián (spanisch) wurden beide aus dem Namen des Heiligen Sebastian entwickelt. Done,

entstanden aus dem lateinischen domine, was Herr bedeutet wird im Baskischen vor die Namen von Heiligen gestellt und ist gleich dem spanischen San. Done Sebastian entwickelte sich über Donebastia zu Donostia. Die baskischsprechenden Einwohner von San Sebastián nennen sich Donostiarrak, eine Bezeichnung, die auch im spanischen Wort donostiara(s) verwendet wird und übersetzt "aus San Sebastián" bedeutet.

Geschichte

Das heutige Gebiet von San Sebastián wird als relativ neu gesehen. Anfänglich bestimmten zwei Ortskerne die Stadt: Der Fischerhafen neben einer ummauerten Siedlung auf dem Gelände der heutigen Altstadt und eine landwirtschaftliche Enklave, die sich am Ort des heutigen Antiguo Viertels erstreckte. Der Fluss Urumea war noch nicht kanalisiert und die Strandpromenaden waren noch nicht gebaut, weshalb der Rest des heutigen Donostia-San Sebastian eine Reihe von Sumpfbereichen und Sanddünen war

Die dicht gedrängten Häuser des ummauerten Stadtkerns waren erst aus Holz, dann aus Stein

gebaut. Katastrophen waren hier anscheinend bereits vorprogrammiert, denn seit dem 13. Jahrhundert wurde die Stadt zwölfmal von Bränden zerstört. Am 31. August 1813 brach der letzte und dramatischste aus. Donostia-San Sebastián, eine Festung, war von Soldaten Napoleons erobert worden. Es wurde geraubt und niedergebrannt, was Donostia völlig zerstörte. Nur zwei Pfarrkirchen und eine Häuserreihe blieben verschont. Seither ist die Strasse bekannt als die des 31. August.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erfuhr das wiederaufgebaute Donostia einen gewissen Niedergang, der durch Zufall von Königin Isabella II. aufgehalten wurde. Sie wählte San Sebastián als Kurort und machte die Stadt schließlich zur Sommerresidenz der sie bis zu ihrem Exil treu blieb. Diese Gewohnheit übertrug sie auch auf ihren Hofstaat. Im Jahr 1863 gab Isabella II. dem langgehegten Wunsch der Stadt nach, die Stadtmauern (heutige Av. de la Libertad) abzureißen, die die Ausbreitung der enggedrängten Siedlung in der Altstadt behinderten.

Nach der "Befreiung" der Altstadt dehnte sich

trockengelegte Sumpfgebiet aus. Mit einer von Antonio Cortázar, nach Cerdá als Vorbild entworfenen Stadterweiterung mit regelmäßigen Strassen und Gebäuden mit noblem Aussehen entstand das heutige Stadtzentrum. Die Entwicklung der Stadterweiterung brachte herausragenden Bauten wie das Casino, das heutige Rathaus (1), hervor.

Das Geldspiel und die Sommerrdenz, die von der regierende Königin Maria Cristina als Tradition fortsetzte wurde, brachten die sogenannte "Belle Epoque" hervor, die der Stadt einen starken Gesellschaftlichen Aufschwung brachte. Während dieser Zeitspanne von Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende der 20er Jahre war San Sebastián Treffpunkt der europäischen Oberschicht. Als der Bürgerkrieg begann und das Geldspiel verboten wurde fand jene Goldene Zeit ein Ende.

Heute ist San Sebastián eine Dienstleistungsstadt. Im Vergleich zu Bilbao als großes Wirtschaftszentrum oder Vitoria-Gasteiz als Verwaltungszentrum des Baskenlandes gilt Donostia-San Sebastián als die Stadt mit der größten Aktivität auf den Gebieten Tourismus,

Kultur und Kongresse. Der Tourismus ist in Donostia nicht so gedrängt wie in anderen Teilen des Landes. Die Besucher haben grundsätzlich dieselben Pläne wie die Einheimischen: Spazieren auf den schönen Promenaden, Baden oder Surfen an einem der drei Strände und der Abendliche Besuch der vielen Bars in der Altstadt.

Wirtschaft

Der Tourismus ist eine Haupteinnahmequelle der Stadt. In den letzten Jahrzehnten hat sich San Sebastián aber auch als Wirtschaftsstandort sehr stark entwickelt und ist bei spanischen als auch ausländischen Investoren ein geschätzter Standort. Viele Konzerne haben hier ihren Sitz. Im Technologiepark Miramon sind viele wichtige Forschungszentren ansässig, die weltweit führende Forschungsprojekte durchführen und sich aktiv an der Gründung von Technologieunternehmen beteiligen. Der im Stadtzentrum gelegen Hafen hat allerdings im Lauf der Zeit an Wichtigkeit verloren und dient seit den 1970er Jahren vor allem der regionalen Fischerei und dem Sport.



"peine del viento" von Eduardo Chillida



Kursaal Auditorium



Playa de la Concha mit dem "La Perla" Restaurantgebäude

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Das Stadtbild ist durch die zwei Berge Urgull und Igeldo geprägt, welche die Concha Bucht umgeben. Auch der Charme eines Badeortes, der noch vom Luxus-Tourismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts geblieben ist, kennzeichnet die Stadt. Die Promenaden der Concha Bucht sowie Cortazars noble Gebäude der Stadterweiterung sind die besten Beispiele des romantischen Ambientes.

San Sebastián hat ein laufendes kulturelles Angebot, was ungewöhnlich ist für einen Ort dieser Größe. Die Basken sind ein stolzes Volk, das seine Traditionen achtet und pflegt. Das verhalf ihnen diesen Reichtum an kulturellen Aktivitäten zu erhalten.

Das ganze Jahr über finden in Donostia bedeutende Kulturveranstaltungen statt. Neben den großen Anlässen wie dem Internationalen Filmfestival, der schon seit 1953 jährlich im September zahlreiche Prominente in die Stadt lockt, bietet die Stadt noch

weitere interessante Ereignisse wie z.B. die Musikwochen, das Jazzfestival, die Tamborrada, Sommerkurse, das Festival für Fantasy- und Horrorfilme, Pferderennen und Theatervorstellungen, die Festwoche Semana Grande usw.

Seit 1912 fanden die großen Events im Theater Victoria Eugenia (2) statt. Heute übernimmt jedoch der im Jahr 1999 geöffnete Kursaalpalast (3) von Rafael Moneo einen großen Teil seiner Hauptrolle. Die zwei gläsernen Würfel stellen Felsen dar. Sie erheben sich stolz über dem Strand von Zurriola.

Die drei Strände La Concha, Ondarreta und Zurriola sind zusammen mit der Altstadt die touristisch attraktivsten Punkte. Neben einer hervorragenden Baskischen Küche und den schon oben erwähnten Attraktionen und Veranstaltungsorten hat San Sebastián viele weitere historische Bauten und Sehenswürdigkeiten zu bieten. Hier eine Auswahl:

- (4) Hotel Maria Cristina
- (5) Wohngebäude Urumea, Rafael Moneo 1973
- (6) Real Club Nautico, 1929
- (7) Museum San Telmo 1551 mit Erweiterung

von Nieto Sobejano 2010

(8) Aquarium im Palacio del Mar von 1928

(9) Palacio de Miramar 1893

(10) Paseo del Peine del Viento mit Chillidas Windkamm Skulpturen 1975-76

Zu erwähnen ist auch das Museum Chillida Leku, mit einer großen Sammlung an Chillidas Stahlskulpturen. Es befindet sich in Hernani, unweit von San Sebastián.

Die Universität des Baskenlandes ist auf die drei Hauptstädte verteilt. Der Campus Donostia befindet sich im Stadtviertel Antiguo, am Fusse des Igeldo. Die wichtigsten Studiengänge sind Recht, Psychologie, Philosophie, Informatik, Architektur und Ingenieurwissenschaften. Ein weiterer Universitätscampus befindet sich im Stadtteil Egia – die private Universität de Deusto.



Kursaalbrücke



Miramar Palast

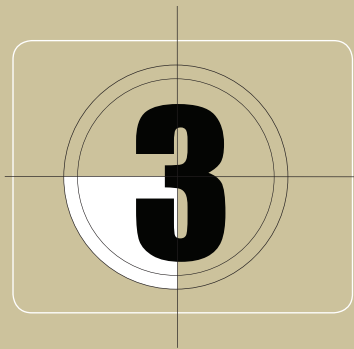


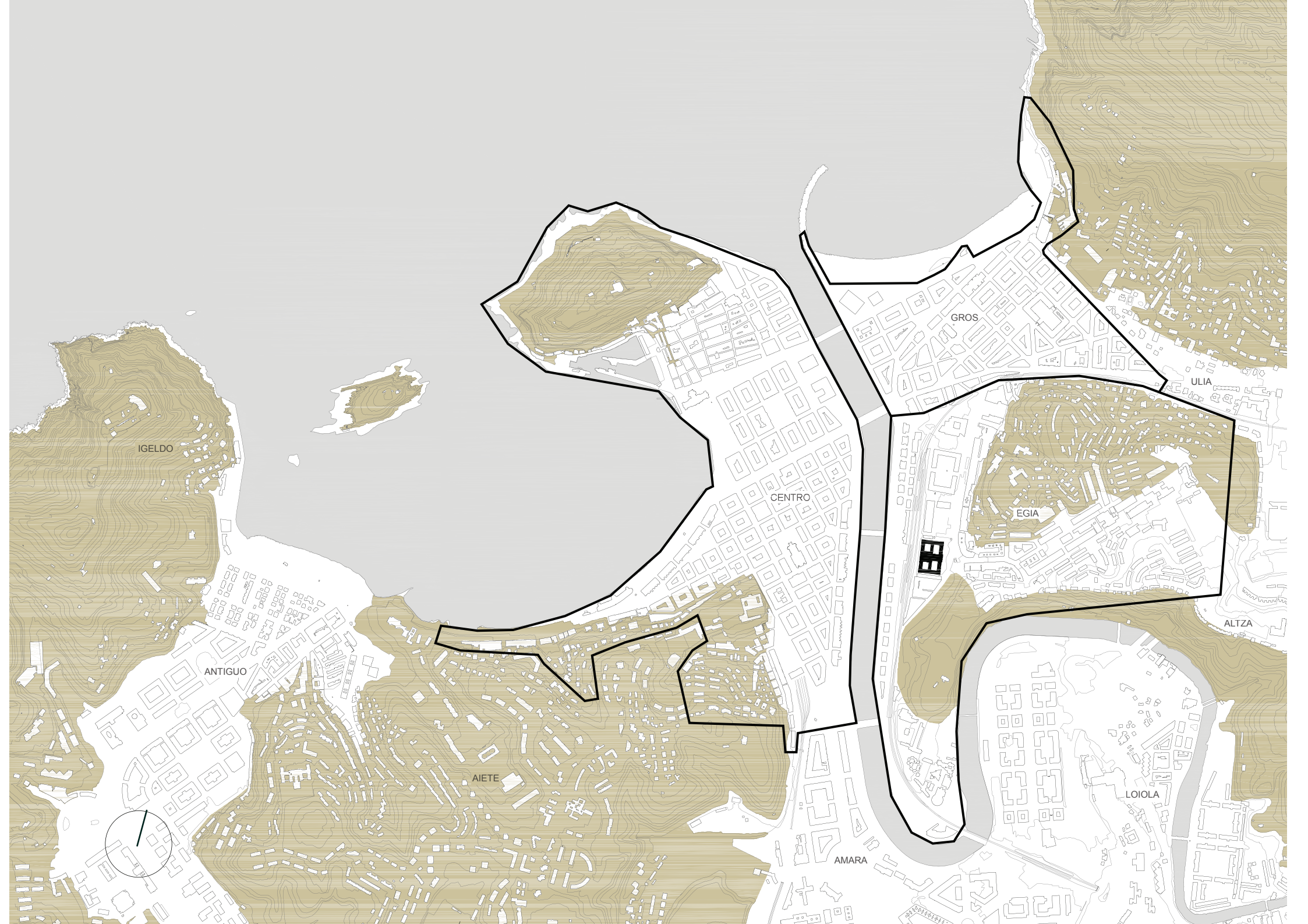
Museum "Chillida Leku" in Hernani



Altstadt "Parte Vieja" Bilder: www.panoramio.com

Analyse





IGELDO

ANTIGUO

AIETE

CENTRO

GROS

ULIA

EGIA

ALTZA

LOIOLA

AMARA



Barrios

San Sebastián wird in viele Stadtteile unterteilt. Die Basken nennen sie *Barrios*. Es ist nicht offiziell wieviele es genau sind, so gebe ich einen Überblick über die Viertel die den Stadtkern und mein Planungsgebiet umgeben. Die Bereiche *Gros*, *Centro* und *Egia* - wo sich mein Bauplatz befindet werden detaillierter behandelt.

AIETE

überwiegend Wohnbebauung, Ein- und Mehrfamilienhäuser (viele Neubauten) in lockerer Bebauung, durchgehende Grünflächen und Parkanlagen

ALTZA

östliches Stadtende, hohe Bevölkerungsdichte und markante Identität, wurde in den 60er Jahren für die zugewanderten Arbeitskräfte geplant in den letzten 20 Jahren wurde hier viel an der verbesserung der Infrastruktur (Ausstattung, öffentl. Verkehrsmittel) gearbeitet.

ANTIGUO

markante Persönlichkeit, liegt am Strand Ondarreta und war einst ein Industriegebiet, ge

hobenes Viertel mit vielen Villen und historischen Gebäuden, hier befindet sich der Campus der Baskischen Universität, einzelne Sportanlagen, der Markt, und das Haus der Kultur

AMARA

entstand Ende des 19.Jh. Erweiterung begann in den 1960er Jahren. Die jüngsten Gebäude sind die Wohnblocks am Urumea Ufer die Amara mit dem Loiola Viertel verbinden. Grundsätzlich sind diese beiden Stadtteile durch die A8 getrennt. Ein Fussgängersteg verbindet seit 2009 diesen Wohnbereich mit dem Deusto Universitätscampus in Egia. In Amara befindet sich die derzeitige Haupt-Busbahnstation sowie eine 1999 fertiggestellte Stierkampfarena, ein Stadionkomplex ein Krankenhaus und der grosse Miramon Park.

LOIOLA

Das dichte Dreieck im Osten ist das Herz des Viertels. Es ist im Osten durch den Urumea, im Norden durch die Bahngleise und im Westen durch eine Hauptstrasse gefasst. Neue Wohnungen sollen hier entstehen und das Flussufer soll gestaltet werden. Die A8 trennt

wiederrum die beiden Stadtteile.

IGELDO

ist ein Viertel am Fusse des gleichnamigen Berges, hat einen ländlichen Charakter obwohl

es hier viele Restaurant, verstreute Wohngebäude sowie einen Campingplatz gibt. Auf dem Berg gibtr es einen Freizeitpark. Igeldo ist durch das Freizeitangebot ein sehr besuchter Ort.

ULIA

liegt an der Schnellstrasse die San Sebastián mit Pasaia und Irun verbindet. Dieser Stadtteil ist durch den Berg Ulia vom Nordwind geschützt. Es ist hauptsächlich eine Wohngegend mit Häuserblocks aus den 1960er Jahren und den ersten Einfamilienhäusern der wohlhabenden Bevölkerung.



Gros

Gros ist ein im Osten am Strand Zurriola liegender Teil der Stadt. Er ist im Norden vom Kantabrischen Meer, nach Osten vom Berg Ulia, nach Süden vom Stadtteil Egia und im Westen vom Urumea begrenzt. Das Viertel wird durch zwei Brücken von der Stadtmitte getrennt - der Zurriola- auch Kursaalbrücke genannt aus 1912 und der Santa Catalina Brücke im Süden aus dem Jahr 1872.

Gros bestand einst aus weiten Sandflächen. Das Viertel entwickelte sich erst ab Ende des 19. Jh. als man angefangen hat den Rand des Flusses zu bebauen. Es ist ein ursprüngliches

Industriegebiet welches sich zum Gewerbegebiet entwickelt hat. Gros musste sich immer wieder Änderungen unterziehen. Strassen, Plätze, Gebäude, der neue Strand - heute ein Surferstrand, der Spazierweg, und schliesslich der Bau des Kursaal Auditoriums von Rafael Moneo, der nach fast zehn Jahren Bauzeit 1999 am Grundstück des alten Casino Kursaals eröffnet wurde.

Nach dem Zentrum, ist Gros das zweitwichtigste Viertel der Stadt. Rund 20.000 Einwohner haben hier ihren Wohnsitz. Die meisten Studenten leben in diesem Stadtteil, obwohl alle Fakultäten in Antiguao sind. Auch

viele Hotels und Pansionen findet man hier.

■ ÖFFENTLICHE PLÄTZE

Abgesehen vom Freibereich des Kursaals, hat Gros zwei grössere öffentliche Plätze. Einer befindet sich vor der Kirche *Iglesia Gros* im Zentrum des Viertels, der Andere vor einem Wohn- und Geschäftsgebäude.



Kursaalbrücke



Der Zurriola Strand mit Blick auf den Kursaal und Monte Urgull



Gros von der Santa Catalina Brücke

Bilder: www.flickr.co



Centro

Das Stadtzentrum setzt sich aus der Altstadt *Alde Zaharra* und der Neustadt zusammen. Es ist begrenzt im Osten durch den Urumea, den Monte Urgull bzw. das Meer im Norden, die Muschelbucht im Westen und die Stadtteile Aiete und Amara im Süden. Die Altstadt ist das lebendigste Viertel der Stadt – vor allem am Abend, mit massenhaft Bars und kleinen Läden wo Touristen und Einheimische aufeinandertreffen. Centro ist das Hauptwohnviertel der Stadt mit einem hohem Anteil an Gewerbebetrieben und Läden. Banken, Versicherungsgesellschaften und Werbeagenturen haben hier ihren Sitz. Die Neustadt entstand nach dem

Abriss der Stadtmauern Ende 19. Jhd durch die Stadterweiterung von Antonio Kortazar. Sie charakterisiert sich durch die Qualität der Gebäude und ihre Homogenität. Die Gebäude haben im Durchschnitt 7-8 Stockwerke und Atrien. Im 19. Jh. entwickelte sich die Stadt weiter Richtung Südwesten. Hier findet man Ein- und Mehrfamilienhäuser, eine Schule mit Sportflächen und den Bahnhof Amara. Der Concha Strand als auch der Hafen gehören zu diesem Stadtteil, der über drei Brücken mit dem anderen Ufer verbunden ist.

■ ÖFFENTLICHE PLÄTZE

Sammelpunkte sind die ehemalige Stierkampfarena - *Plaza Konstitution* in der Altstadt, ein befestigter Platz mit Park an der *Concha Bucht* vor dem Rathaus, ein Platz zwischen den Gebäudeblocks im nördlichen Teil der Neustadt, der *Boulevard* in der Verlängerung der Kursaalbrücke, der Platz vor der Kirche im Herzen der Neustadt, der Platz zwischen dem Theater und dem Maria Cristina Hotel, sowie der runde *Bilbo Plaza* von dem aus es über die *Maria Kristina Brücke* zum Stadtteil Egia geht wo sich die alte Tabakfabrik befindet - das zukünftige Zentrum für Audio-visuelle Kunst.



Plaza Konstitution



Rathaus



Modernes Shoppingcenter San Martin



Fassade Neustadt

Bilder: www.panoramio.com



VALLEJO
1850
1850

VALLEJO

Egia

Egia ist eines der ältesten Stadtviertel Donostias, ein hügeliges Gebiet im Gegensatz zu Gros und Centro. Es ist im Westen durch den Urumea und die Bahngleise vom Zentrum der Stadt getrennt. Die *Maria Kristina Brücke* verbindet das Stadtzentrum mit der Bahnstation, von der aus ein Steg auf die andere Seite der Gleise führt. Egia ist hauptsächlich ein Wohnviertel, mit einem eigenen Charakter. Es hat ein kleines Kulturzentrum - das *Centro Cultural Biblioteca Egia*, sowie eine eigene Zeitung und Internetseite die über Neuigkeiten im Viertel berichtet. Der ehemalige Fußballplatz von Atocha liegt hier, sowie der Stadtfriedhof, die

private Deusto Universität, viele Gesundheitseinrichtungen, und auch das höchste Gebäude der Stadt mit 21 Stockwerken. In den vergangenen Jahren entstanden hier neue Wohnhäuser, ein neues Gerichtgebäude, und eine Sportanlage. Ausser dem Freibereich vor dem Bahnhof auf der anderen Strassenseite hat Egia keine öffentlichen Plätze.

Die wichtigsten Merkmale von Egia sind der Nordbahnhof, die hügelige Landschaft im Osten mit ihren villenartigen Einfamilienhäusern und der Cristina Enea Park. Cristina Enea war einst ein für den Adel vorgesehener

Garten heute ist er ein öffentlicher Park mit ca. 37.000 m² Fläche. Er zählt zu den weitesten und dichtesten städtischen Parks in Gipuzkoa. Er ist auch eine der wichtigsten grünen Lungen der Stadt. Zwischen diesem Park und dem zukünftigen Hauptbahnhof liegt die ehemalige *Tabakfabrik*.



Maria Kristina Brücke, 1893



Cristina Enea Park



Steg der Estacion del Norte



Einfamilienhaus in Egia

Bilder: panoramio.com



Bauplatz Lage

Lage

Das Grundstück der ehemaligen Tabakfabrik liegt im Stadtteil Egia. Es ist zwischen dem grossen öffentlichen Park *Cristina Enea* und der *Estation del Norte* positioniert. Die Bahngleise und der *Urumea* trennen die Fabrik vom Stadtzentrum.

Umgebung






- 1 *Estation del Norte*, der frequenteste Bahnhof der Stadt mit 15.000 Reisenden pro Tag. Wird durch den Hauptbusbahnhof ergänzt. Soll zum Hauptbahnhof und zum Hauptverkehrsknoten werden. Ein Hochgeschwindigkeitszug wird in Zukunft hier in alle Richtungen fahren.
- 2 *Hotel*
- 3 *Wohngebäude* mit Gewerbe in der Erdgeschossenebene, 6,5 Geschosse
- 4 *Wohnhochhaus*, Parkebenen und Büros in den ersten Geschossen, mit 21 Stockwerken das höchste Gebäude der Stadt
- 5 *ehemaliges Atocha Stadion*, Wohngebäude mit halböffentlichen Freiflächen
- 6 *Mehrfamilienhäuser*, 4-5 Geschosse, mit Gärten

- 7 *Mehrfamilienhäuser* an der Promenade, 6,5 Geschosse mit Freiflächen dazwischen
- 8 *alte Lagergebäude*
- 9 *Cristina Enea Parkea*, öffentlicher Park
- 10 *Wohngebäude* mit Gewerbe im Erdgeschoss 6 -7 geschossig
- 11 *Maria Kristina Brücke*, 1893 war ein Holzsteg an dieser Stelle die Verbindung zum Stadtzentrum, 1905 entstand die heutige Brücke, die durch vier Obelisken an den Enden betont wird
- 12 Stadtzentrum, Wohnen und Gewerbe, 7-8 Geschosse

Erschließung

Mit dem Haupteingang und einem Vorplatz im Osten, orientiert sich das Gebäude Richtung Egia, einem hauptsächlich der Wohnnutzung zugeschriebenen Viertel. Der Haupteingang ist der einzige Zugang ins Gebäudeinnere. Definierte Fuss- und Radwege sind vorhanden, ausser zwischend dem Park und den Lagergebäuden. Hier führt nur eine Einbahnstrasse nach Süden. Fahrradabstellplätze sind keine in der Nähe. Als Fuss- und Radfahrer erreicht man das

Grundstück auch von Westen. Es gibt einen Fussgängersteg und eine Unterführung an der Nordseite der Fabrik. Mit dem Auto ist die Fabrik nur im Osten erreichbar. Gebührenpflichtige öffentliche Parkplätze gibt es in der Tiefgarage von Atocha mit 155 Stellplätzen. Zwei Stadtbus Linien fahren Richtung Egia. Eine Haltestelle ist gleich neben dem Gebäude. Weitere drei Linien fahren im Westen über die Maria Kristina Brücke. Auch hier gibt es eine Haltestelle.

-  Fussgängerweg
-  Radweg
-  Eisenbahn
-  Bushaltestelle
-  Parkplatz



die Fabrik im Hintergrund der Maria Kristina Brücke



Westfassade



Hauptfassade

Bildquelle: www.panoramio.com

Historisches

Die Tabakfabrik von San Sebastián - damals ein staatliches Gebäude, wurde nach 25 Jahren Bauzeit im Jahr 1913 eröffnet. Sie war 90 Jahre im Betrieb, bevor sie 2003 geschlossen wurde. Die goldene Zeit für die Fabrik waren die 20er Jahre, als die Zigaretten- und Zigarre-Produktion mechanisiert wurde. Mehr als eintausend Arbeiter hatte sie im Jahr 1925. Es waren größtenteils Frauen. In den 60er Jahren unterzog sich die Fabrik einer weiteren technologischen Modernisierung und die Produktion erreichte 250 Millionen Pakete pro Jahr. Während dieser Periode spezialisierte sie sich auf, Zigaretten und produzierte keine Zigarren mehr. Nach der Privatisierung der Tabakführung in Spanien, schloss die neue Gesellschaft mit dem Namen Altadis acht ihrer Fabriken, unter ihnen die von San Sebastián. Ein Jahr später kauften der Stadtrat von San Sebastian, der Provinzrat von Gipuzkoa und die baskische Regierung das Gebäude, um es in ein Kulturzentrum zu verwandeln.

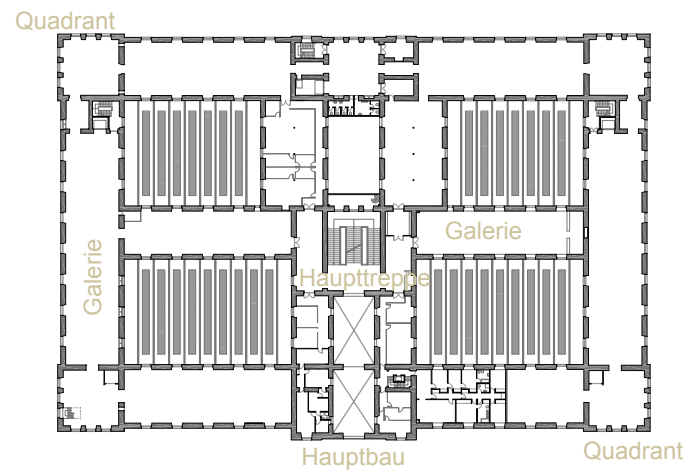
Bauplatz und Gebäude

Die drei Gebäude die früher die Tabakfabrik bildeten stehen auf einer Fläche die ca. 13.300 m² umfasst. Das Hauptgebäude, welches der Zweck des Umbaus ist wurde zwischen 1888 und 1913 durch den Ingenieur Mauro Serret gebaut. Ein Nebengebäude besetzt den Norden des Bauplatzes mit 300 m², ein weiteres steht im Süden. Außer diesen drei Gebäuden, verläuft eine Ebene von 300 m² entlang der Westfassade und verbindet die Fabrik mit den Bahngleisen.

Charakter und Architektur

Der gesamte Komplex hat einen bedeutenden industriellen Charakter. Umschlossen durch einen Zaun, wird das Hauptgebäude mit schön bearbeiteter Steinfassade, die zum Bezirk von Egia herauschaut, durch die zwei kleineren Gebäude begleitet. Diese Gebäude unterteilen den Bauplatz in verschiedene Bereiche, von denen der bedeutendste der Bereich vor der Hauptfassade ist, mit zwei grossen Bäumen und Rasenfläche die den

Dialog mit dem benachbarten Cristina Enea Park aufrechterhalten. Die Tabakfabrik ist ein besonderes Gebäude infolge seiner Natur und Dimensionen. Es ist eines der größten Grundstücke im städtischen Gebiet von Donostia-San Sebastian.



Das Hauptgebäude

Position

Das Hauptgebäude steht im Mittelpunkt des Bauplatzes und besitzt eine, man könnte sagen, monumentale Türöffnung. Das ist die Haupt- und nahezu einzige Zugangsstelle. Die Fabrik hat eine attraktive hintere Fassade, die der Eisenbahn und der Stadt gegenübersteht. Die anderen zwei Fassaden kennzeichnen und richten die Seiten des Grundstücks aus. Die Proportion des Gebäudes und seiner Räume entsprechen mit ihrer Pracht typisch dem Klassizismus. Fast alle Räume werden durch dicht mit Glasbausteinen versehene Öffnungen erleuchtet. Das Hauptgebäude ist ein 113x75 m Rechteck, mit einer Nettogrundfläche von 21.000 m² und einer Gesamtgrundfläche von 26.000 m².

Gebäudetypologie und allgemeiner Aufbau

Die Tabakfabrik hat eine fast doppelte Symmetrie in Bezug auf seine zwei Hauptachsen. Das Gebäude ist um vier große Innenhöfe gesetzt. Ein Hauptbau artikuliert die Achsialität des Gebäudes, als auch die Hauptfassade welche den großen Eingang und die enorme Haupttreppe

enthält. Im angrenzende Teil des Hauptbaus, war ein Schornstein und die Reste der ehemaligen Hauptinstallationen (Schornsteine, Boiler, septischen Behälter, usw.), die zwei Räume auf beiden Seiten waren Werkstätten.

Charakteristische arch. Eigenschaften

HÖFE

Die zwei Vorderen Höfe (Recht und Links des Hauptbaus), umfassen eine Fläche von 641.5 m² und die hinteren 522.6 m². Sie bedecken mit Tonnengewölben aus Beton das Erdgeschoss und haben mit Trapezblech bedeckte Oberlichter. Diese Bedeckung ist nach dem Bau des 'Hauptkörpers' des Gebäudes hinzugefügt worden.

QUADRANTEN

Die Räume die die vier Ecken der vier Geschosse bilden messen 10.60 x 10.60 m und haben eine Reihe von Außenöffnungen mit Balustern. Die Quadranten dienen der Verweisung und Orientierung innerhalb des Gebäudes (Es gibt 16

von ihnen).

GALERIEN

Diese sind die Räume zwischen je zwei Quadranten. Sie haben eine Spannweite von 8-10 m und sind in der Länge unterschiedlich. Manche haben auch Unterteilungen. Sowohl die Galerien als auch die Quadranten haben eine liche Raumhöhe von 2.85 m im Keller, 5.53 m im Erdgeschoss, 4.94 m im ersten Obergeschoss und 6.4 m im zweiten Geschoss.

TREPPEN: Haupt und Sekundär

Die Haupttreppe hat eine großzügige Breite und Höhe. Sie ist monumental obwohl sie eine ungewöhnliche Räumlichkeit und damit Bedeutung hat. Besonders beim Gelangen ins ersten Obergeschoss verliert sie an Bedeutung. Die anderen drei sekundären Treppen, die ihren Weg durch die komplette Höhe des Gebäudes machen sind von et was mehr häuslicher Anfertigung, mit ungenügenden Stufenbreiten (1 m).

HAUPTINGANG UND NEBENZUGÄNGE

Trotz der "Großartigkeit" der Haupttür und ihrer Dimensionen ist das Gebäude allerdings luftdicht. Ein Nebeneingang, der direkt zum Hinterhof führt, öffnet sich durch die Südgalerie im Erdgeschoss. Ein anderer Zugang ist die alte Verladerampe, im Nordöstlichen Quadranten im Erdgeschoss, im direkten Kontakt mit dem Lastwagen-Eingang des Grundstücks.

KELLER

Der Keller ist wegen seiner niedrigen lichten Höhe (2.85 m) äußerst kennzeichnend. Die Galerien wirken wie ein Irgarten, wegen ihrer Säulenanzahl. Das Zentrum des Kellers ist vom Tageslicht abgeschnitten. Der Keller kommuniziert mittels kleiner Fenster sowohl mit der Außenseite als auch mit den Höfen, auf Grund dessen, dass die Höfe keinen Keller haben.

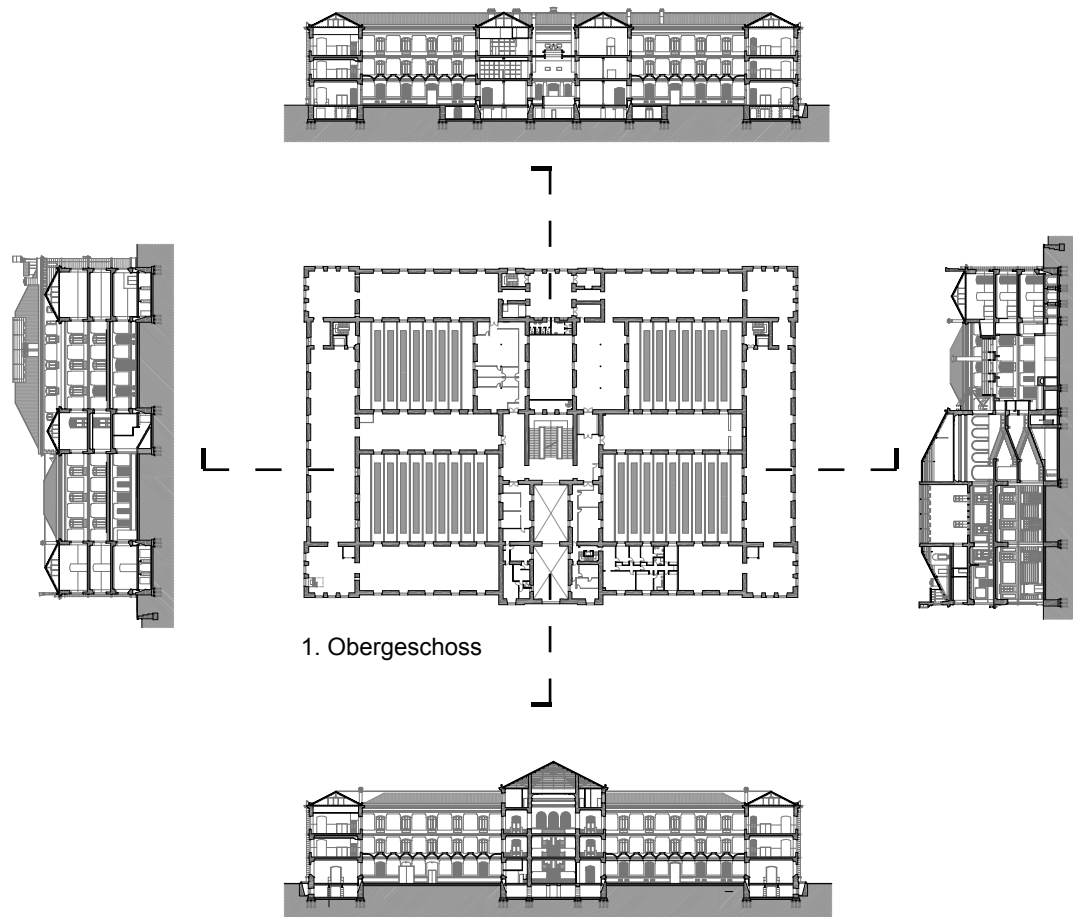
WÄNDE

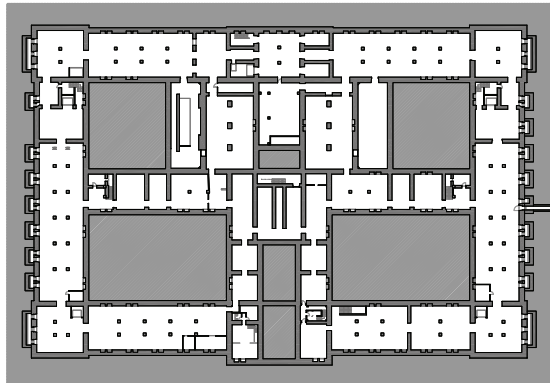
Die Wände, die die Fabrik bilden, sind sehr dick. Sie bestehen aus Mauerwerk abwechselnd mit Quadermauerwerk und festem Stein.

Flächenaufstellung

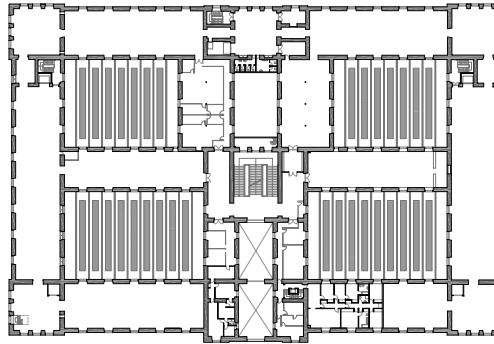
GEBAUTE FLÄCHE (GF) 26.334 m²
NUTZFLÄCHE (NF) 21.244 m²

	GF	NF
Untergeschoss	5.787 m ²	4.669 m ²
Erdgeschoss	8.537 m ²	6.887 m ²
Mezzanine	676 m ²	546 m ²
1. Obergeschoss	5.204 m ²	4,198 m ²
2. Obergeschoss	5.449 m ²	4,396 m ²
3. Obergeschoss	681 m ²	549 m ²

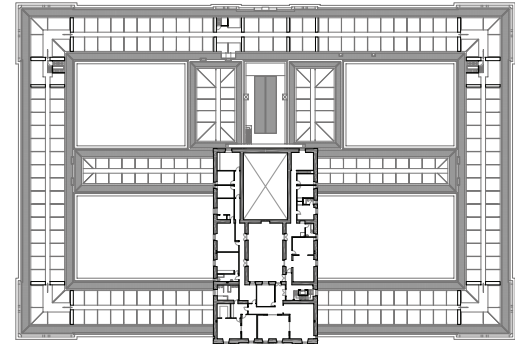
Pläne Bestand



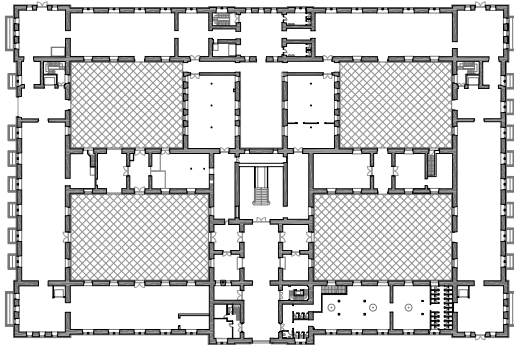
Untergeschoss



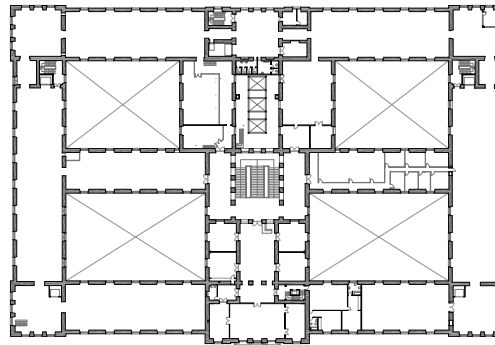
1. Obergeschoss



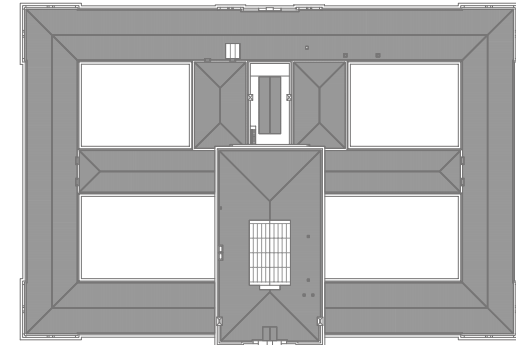
3. Obergeschoss



Erdgeschoss



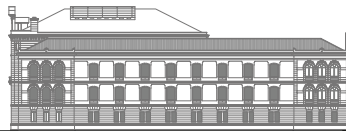
2. Obergeschoss



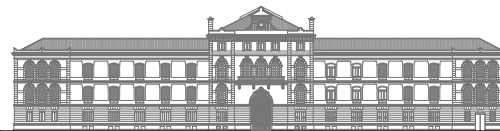
Dachdraufsicht



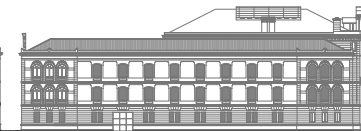
Ansicht West



AnsichtNord

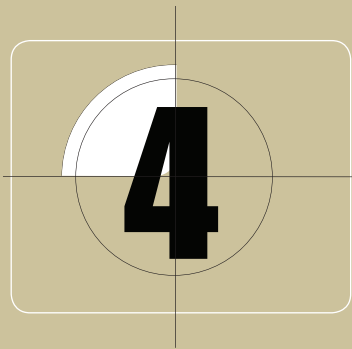


AnsichtSüd

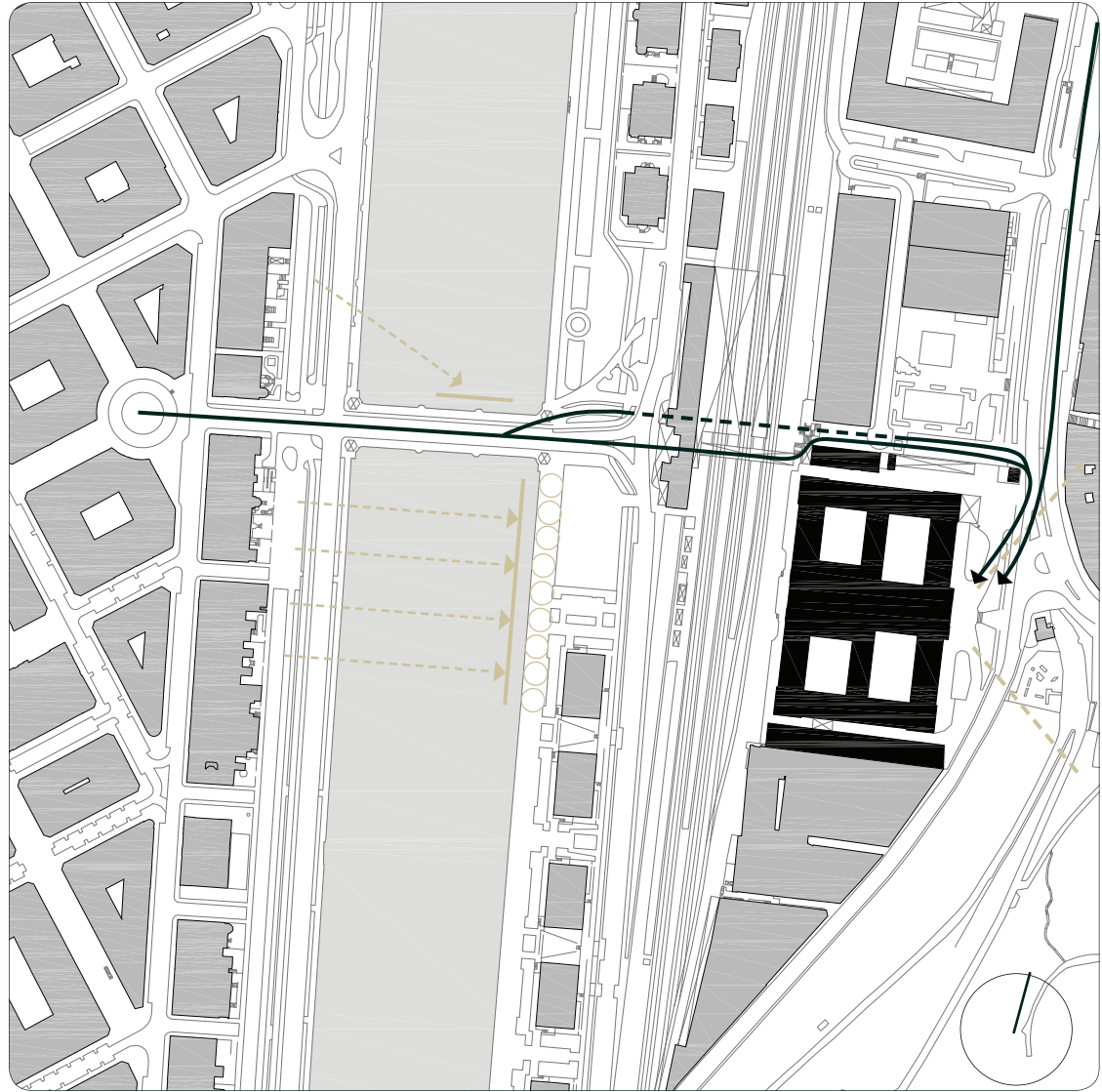
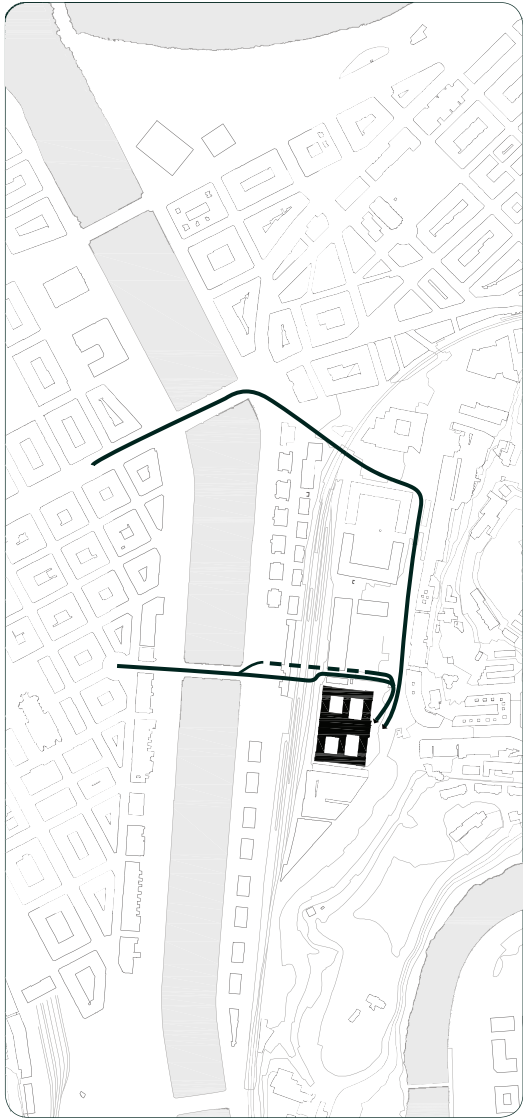


AnsichtOst

Entwurf



Konzept



Problemstellung

Fakt ist...

Die alte Tabakfabrik soll als zukünftiges Kulturzentrum zeitgenössische visuelle und audiovisuelle Entwicklung in einem für das Stadtleben offenen Raum fördern. Sie soll ein Ort der Information, Kommunikation, des Schaffens, und der Ausstellung werden. Also ein Ort der nicht nur 24 Stunden am Tag offen ist, sondern auch ein Ort der gut zugänglich ist, den Besucher und Benutzer lockt und einladet. Doch sein derzeitiges Auftreten als Antwort darauf ist äußerst schwach. Das bewirken drei Tatsachen: Die schlechte Zugänglichkeit vom Stadtzentrum, die falsche Orientierung, und die wenige Auffälligkeit bzw. Wahrnehmung als ein lebhafter, aktiver und vor allem offener Ort.

ORIENTIERUNG

Durch seinen dominanten Hauptbau der ein Geschoss über dem Rest des Baukörpers die Hauptfassade und den Eingang betont, ist das Fabrikgebäude klar nach Osten orientiert und kehrt der Stadt somit den Rücken. Die Westfassade ist zwar schön, sie bleibt aber die hintere und geschlossene Seite des Gebäudes. Der Vorplatz unterstreicht nochmal

diese Wirkung.

ZUGÄNGLICHKEIT

Die für den geplanten Gebrauch „falsche Orientierung“ des Gebäudes hat zur Folge eine schlechte Zugänglichkeit vom Stadtzentrum aus- woher die meisten Besucher und vor allem Benutzer kommen werden. Derzeit erreicht man das Fabrikareal entweder aus dem Norden(dauert länger), oder aus dem Westen(ist unbequemer). Hier hat man zwei Möglichkeiten auf die andere Seite der Gleise zu kommen. Entweder man benutzt den Fußgängersteg der Estation Norte, oder man geht einen

unterirdischen Durchgang der auch als Radweg fungiert. In beiden Varianten muss man den Norden des Grundstücks umkreisen bis man zum Haupteingang gelangt. Für den Radfahrer ist die Unterführung von Vorteil.

WAHRNEHMUNG

Gestört wird die Wahrnehmung des Gebäudes einerseits durch die prächtige Maria Kristina Brücke, die sich mit ihren 18m hohen Obelisken stolz in den Vordergrund stellt und durch den Kopfbau des alten Bahnhofgebäudes und andererseits verdeckt die dichte Baumreihe des rechten Urumaufers einen großen Teil der Westfassade.

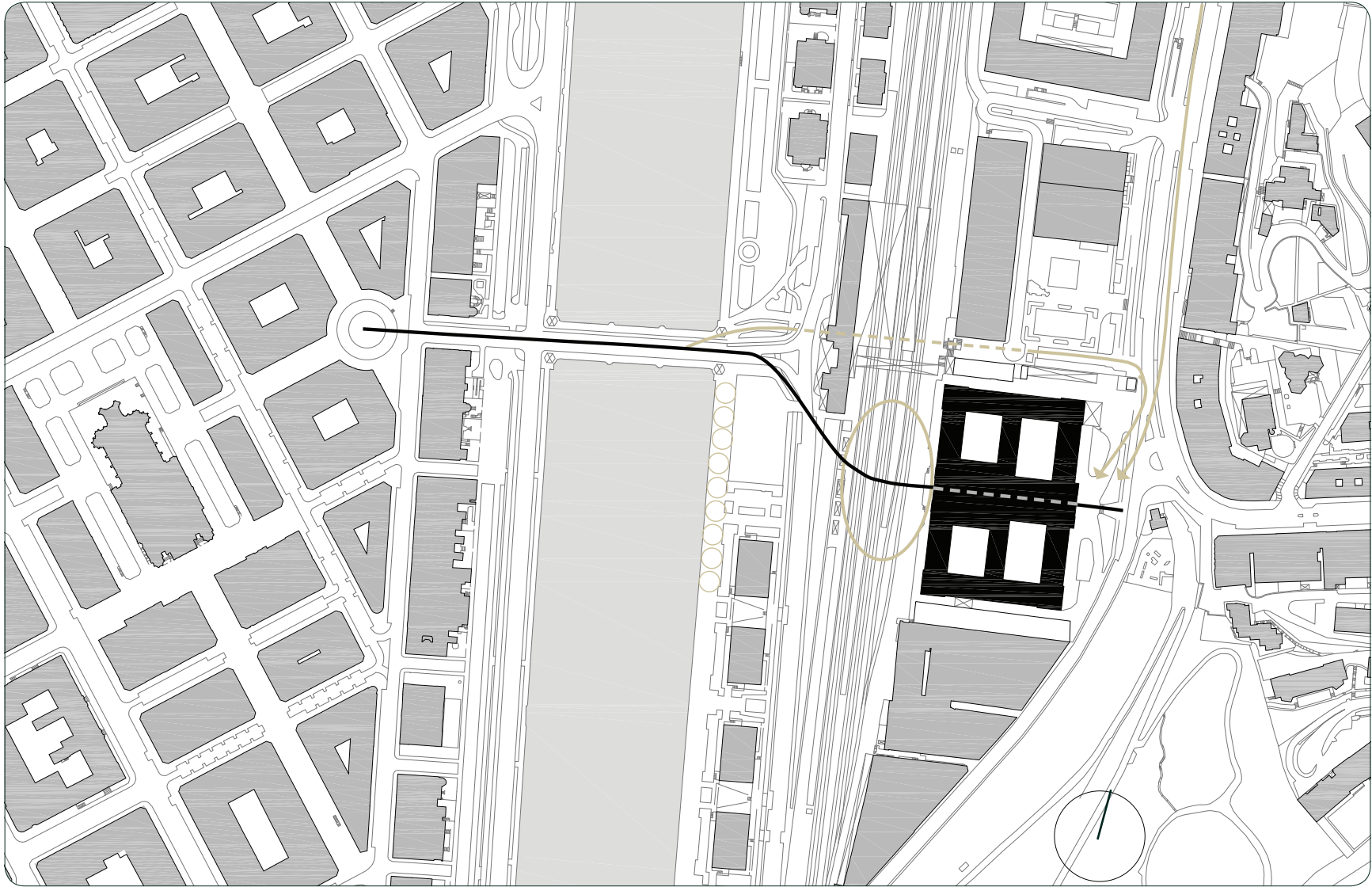


die Fabrik im Hintergrund der Maria Kristina Brücke



versteckte Westfassade

Bildquelle: www.panoramio.com



Idee

Die Vergangenheit der Fabrikanlage, ihre Position im Stadtzentrum, ihre Größe und, jetzt, ihre Wichtigkeit in Bezug auf die Zukunft, macht dem neuen „Kulturzentrum“ einen hoch vertretenden-repräsentativen Platz in der Stadt von San Sebastian, der betont werden muss. Er soll zum Stadtzentrum einen Bezug herstellen und gleichzeitig aus allen Richtungen wahrnehmbar sein.

ORIENTIERUNG

Es ist mir wichtig die ursprüngliche Orientierung des Gebäudes so weit es geht zu lösen. Das bedeutet für mich 1. ein weiterer Eingang muss geschaffen werden und 2. die Höhe des Hauptbaus muss mit dem Gesamtkörper in Einklang gebracht werden.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der derzeitige Haupteingang soll behalten werden, allerdings wird er sich von seiner Bedeutung als Haupt- und einziger Zugang lösen. Eine Öffnung soll in der zur Stadt orientierten Westfassade entstehen, und aus der Bedeutung Eingang einen DURCHGANG definieren. Dieser neue Durchgang wird den alten Fussgängersteg ersetzen, und als halböffentliche Passage (oder Innenstrasse) eine Interaktion mit dem Gebäude und seinen Aktivitäten

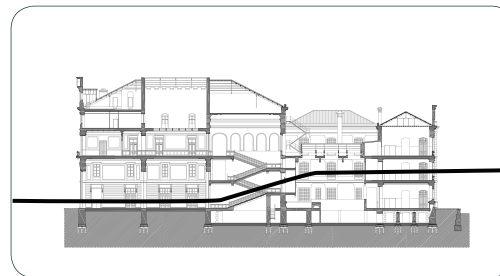
herstellen. Weiter genutzt werden soll auch die Unterführung, denn sie bietet Radfahrern einen direkten Weg ins Egia Viertel.

WAHRNEHMUNG

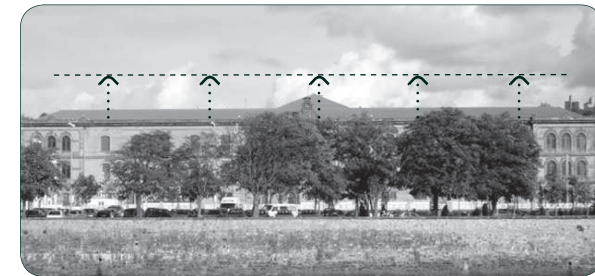
Die Wahrnehmung des Gebäudes als ein Resultat von Alt und Neu ist mir wichtig. Dadurch stellt es nicht nur eine Anpassung an den Bestand dar, es ist auch eine Entwicklung spürbar. Sie ist die *Verschmelzung zweier Zeiten*. Um den Mangel an Sichtbarkeit, der schon erwähnt worden ist zu ergänzen, soll eine Art Landmark geschaffen werden, das nicht nur aus dem Stadtzentrum,

sondern auch von überall her wahrgenommen wird. Vor allem am Abend, soll sich die Fabrik als wiederbelebter Raum zeigen.

Das sonst überdimensionale Gebäude wirkt in seiner Umgebung vor allem durch die (Un-) Sichtbarkeit recht flach. Das zu schaffende Landmark soll dem Baukörper helfen an Höhe zuzunehmen.

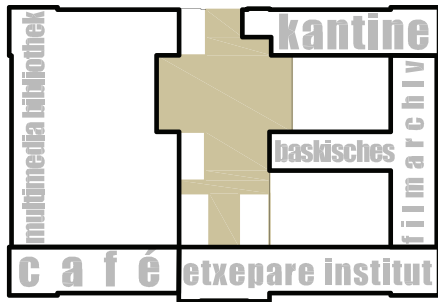


Verlauf der Innenstrasse, Verbindung Ost-West

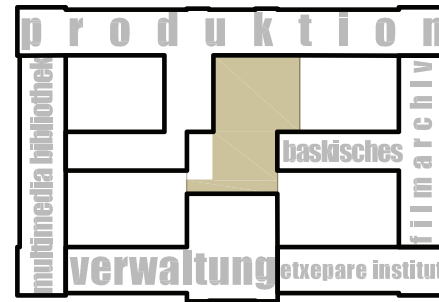


Dehnung in die Höhe

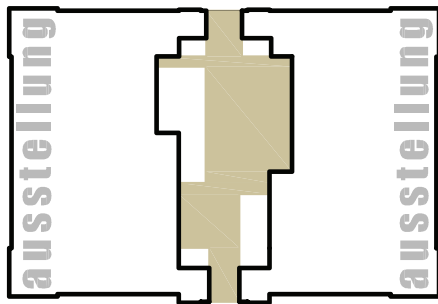
Entwurf



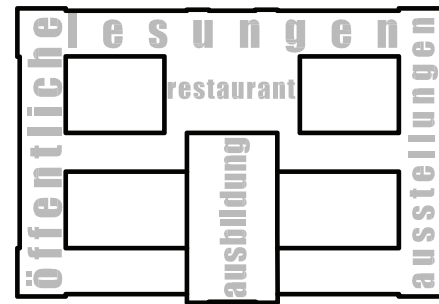
1. Obergeschoss
5457m²



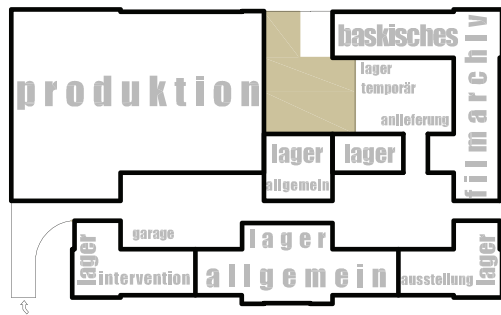
2. Obergeschoss
5453m²



Erdgeschoss
5733m²



3. Obergeschoss
4819m²



Untergeschoss
4701m²



Dachgeschoss
650m²

Raumprogramm

Produktion	3234 m ²
Ausstellung	4621 m ²
Ausbildung	621 m ²
Multimedia Bibliothek	2436 m ²
Baskisches Filmarchiv	2405 m ²
Etxepare Institut	970 m ²
Allgemeine Dienstleistungen	1888 m ²
Öffentliche Lesungen, Seminare, Ausstellungen	4200 m ²
Gastronomie	886 m ²
Innenstrasse	3206 m ²
Dachterrasse	650 m ²

Produktion

Das sind Räume, Ausrüstung, Technologie und Dienstleistungen für Künstler, Schöpfer, Erzeuger und kulturelle Agenten für die Produktion ihrer eigenen Projekte, zusätzlich zur Herstellung von TV und Videokanälen für den eigenen Zentrumsender.

Ausstellung

Das Kulturzentrum ist ein besonderer Platz für Ausstellung wegen der Persönlichkeit des Gebäudes und der Tatsache, dass es zu kulturellen Zwecken nicht ursprünglich geschaffen wurde. Es bietet Raum für jegliche Art zeitgenössischer Kunst. Von Bildender Kunst, über Filmkunst zu Lichtkunst und Ton. Es werden Produktionen des Hauses sowie anderer nationaler und internationaler Künstler gezeigt werden.

Ausbildung

CICC wird mit dem allgemeinen Programm verbundene Debatten fördern, Nutzung von Foren und Quellen des Nachdenkens (der Reflexion)

auf den verschiedenen Aspekten der zeitgenössischen Visuellen Kultur mit anderen Agenten und Einrichtungen ermöglichen : Universitäten, Vereinigungen, national und international.

Multimedia Bibliothek

Die Digitalmultimediabibliothek wird die notwendige Dokumentation für die verschiedenen Tätigkeiten in der „Fabrik“ und für den Zugang ihrer Benutzer zu den Zentrum-Themen zur Verfügung stellen. Sie wird den audiovisuellen Inhalt und die innerhalb der Fabrik erzeugten Dokumente ähnlich führen. Beruhend auf einer Webseite und eigenem Fernsehnetz wird diese Dokumentation Benutzern entweder im CICC selbst oder ausserhalb dienen können.

Baskisches Filmarchiv

Das Baskische Filmarchiv ist eine Einrichtung die der Forschung, Wiederherstellung, Aufsicht und Bewahrung des Filmmaterials gewidmet ist, und zum Teil auch selbstständig funktionieren wird. Ihre.

Bibliothek enthält gedrucktes Material wie Bücher, Zeitschriften und Broschüren, zusätzlich zum Filmmaterial. Auch eine Dokumentations Abteilung mit zusammenhängendem Material, Postern, Führern, Photographien ist eingeschlossen

Etxepare Institut

Das Etxepare Institut ist eine Körperschaft, die von der baskischen Regierung geführt ist, und der internationalen Verbreitung der baskischen Sprache und Kultur gewidmet ist.

Die Innenstrasse - Durchgang und Aufenthalt zugleich

Der Neue Zugang und der alte Haupteingang leiten in den Hauptgebäude-Durchgang: die Innenstraße. Das ist ein Platz, der für das Kommen und Gehen von Bürgern, Benutzern, und Besuchern in zwei Richtungen offen ist.

Die Innenstrasse ist gedacht als eine halböffentliche (Reise)Route des freien Zugriffs, und mit dem Direktanschluss zwischen Freizeit und kulturellem Gebrauch. Sie ist die Achse, um die die Nutzungen des CICC kreisen. Die 24 Stunden am Tag offene Passage dient dafür, um auf die verschiedenen Dienstleistungen des Zentrums zugreifen zu können. Zusätzlich zu ihrer Haupttrichtung hat sie Nebengänge und Gabelungen von denen aus andere Bereiche einsehbar sind. Sie entwickelt sich über alle Geschosse und enthält auch Aufenthaltsplätze, wo künstlerische Intervention, Vorführungen und Veranstaltungen stattfinden können. Sie ist für die Transformation offen und soll dazu dienen, um das Zentrum und seine verschiedenen Programme und Aktivitäten zu präsentieren - mittels modulen und flexible Info points, sowie Werbestellen, Ausstellungsstände von Designern und neuen Künstlern.

Um die Orientierung des Gebäudes zu ändern, beziehungsweise einen Bezug zur Stadt zu schaffen wurde angestrebt das Gebäude im Westen zu öffnen, und mittels eines Durchgangs einerseits einen repräsentativen neuen Zugang ins Gebäudeinnere zu schaffen, und andererseits, den vorhandenen Fussgängersteg zu eliminieren und stattdessen, über das 1. Geschoss des Kulturzentrums eine Passage zur Anderen Seite der Gleise zu gestalten.

So ist ein "Platz über den Schienen" entstanden-Ein Vorplatz des neuen Kulturzentrums, ein öffener multifunktionaler Raum der ebenso den Nutzungen des Zentrums dient, als auch der Öffentlichkeit.

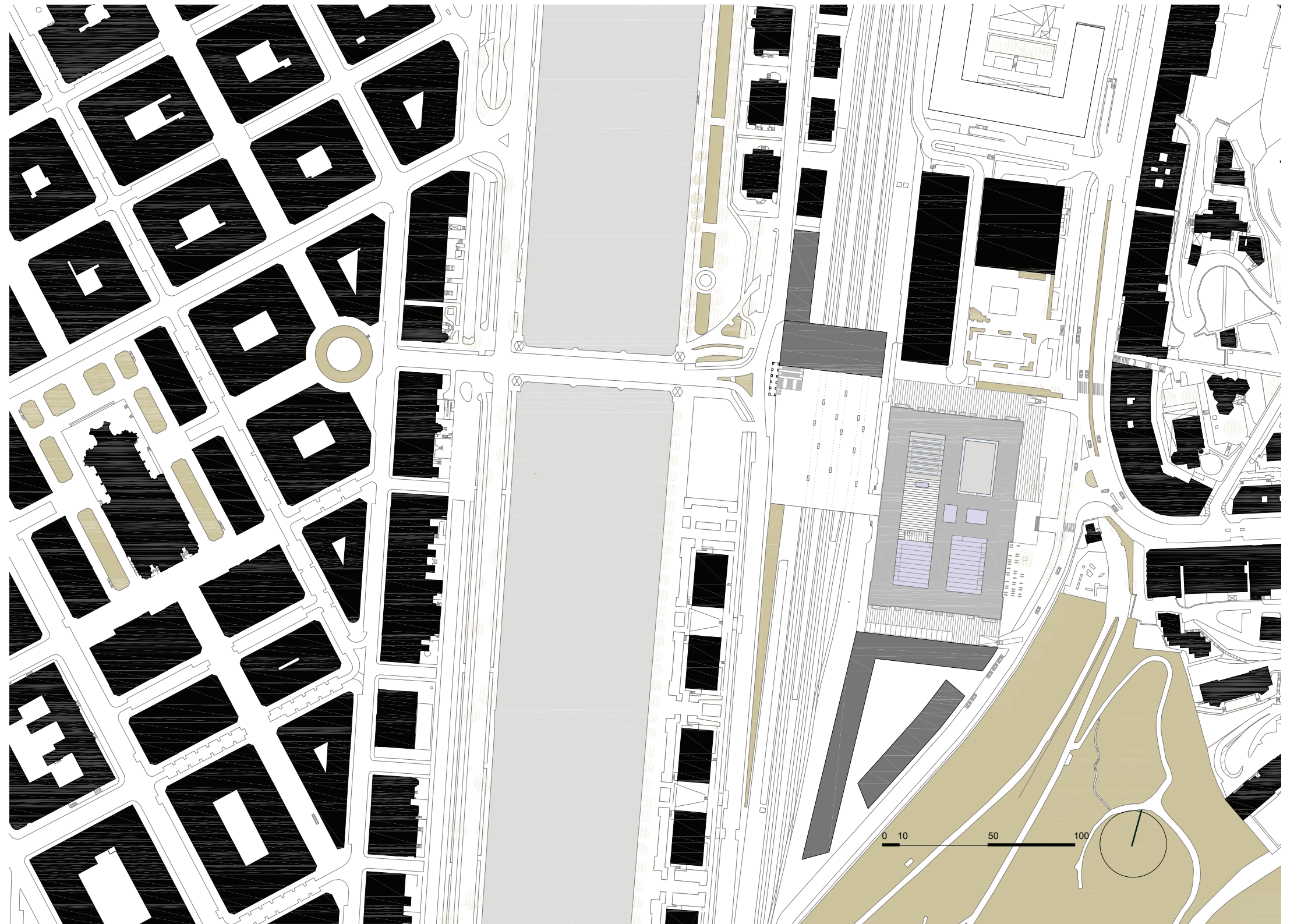
Die Stadt plant den angrenzenden Bahnhof durch einen unterirdischen Busbahnhof zu erweitern und ihn so zum Hauptverkehrsknoten der Stadt auszubilden. Meine Überlegung dazu war es diesen Ansatz zu nutzen und einen Vorschlag der Entwicklung des Bahnhofs anzubieten.

So schlage ich folgendes vor:

Der Bahnhof entwickelt sich über die Schienen, und verschmilzt mit dem Plattform Vorplatz. Ich habe als Reisender Besucher eine direkte Verbindung zum Kulturzentrum, der Platz dient auch dem Hauptbahnhof als öffentlicher Platz, da er selbst bis jetzt keinen hatte, und Zusammen bilden sie, der Hauptbahnhof und das neue-alte Kulturgebäude die Haltestelle Donostia-San Sebastian CICC - *"das Tor in die Stadt"*.

Die Annahme das sich die Stadt mit der Zeit von den alten Lagergebäuden verabschieden wird und den Grund für neue Wohnvorhaben nutzen wird, gestattet mir Fuss- und Radwege seitlich der Einbahnstrasse entstehen zu lassen um so auch eine Erschliessung für Fussgänger und Radfahrer aus dem Süden von egia zu schaffen.

(Die Nebengebäude der Fabrikanlage werden nicht gebraucht und abgerissen . An deren Stelle ist jetzt die Zufahrt und Auffahrt der neuen Garage und Oberhalb im Erdgeschoss Freiflächen, auf denen sich öffentliche Ausstellungen ev. ausbreiten können.



Grundrisse

Untergeschoss

M 1:500

PRODUKTION - LAGERUNG - GARAGE

Produktion

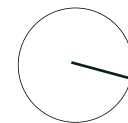
Der größte Teil der Produktion befindet sich im Untergeschoss. Das zentrale Set, und seine Nebenräume, das Lager des Audio-Visuellen Materials mit Verleihschalter und ein grosser Teil der freien Produktionsfläche die dem Verleih an Externe Organisationen, Firmen und Einzelpersonen zur Verfügung steht. Der Produktionsbereich hat daher auch einen separaten Zugang im Untergeschoss über den Gang des Oberen Atriums und bietet so auch dem Nutzer die Möglichkeit der Filmvorführungen im grossen Kino.

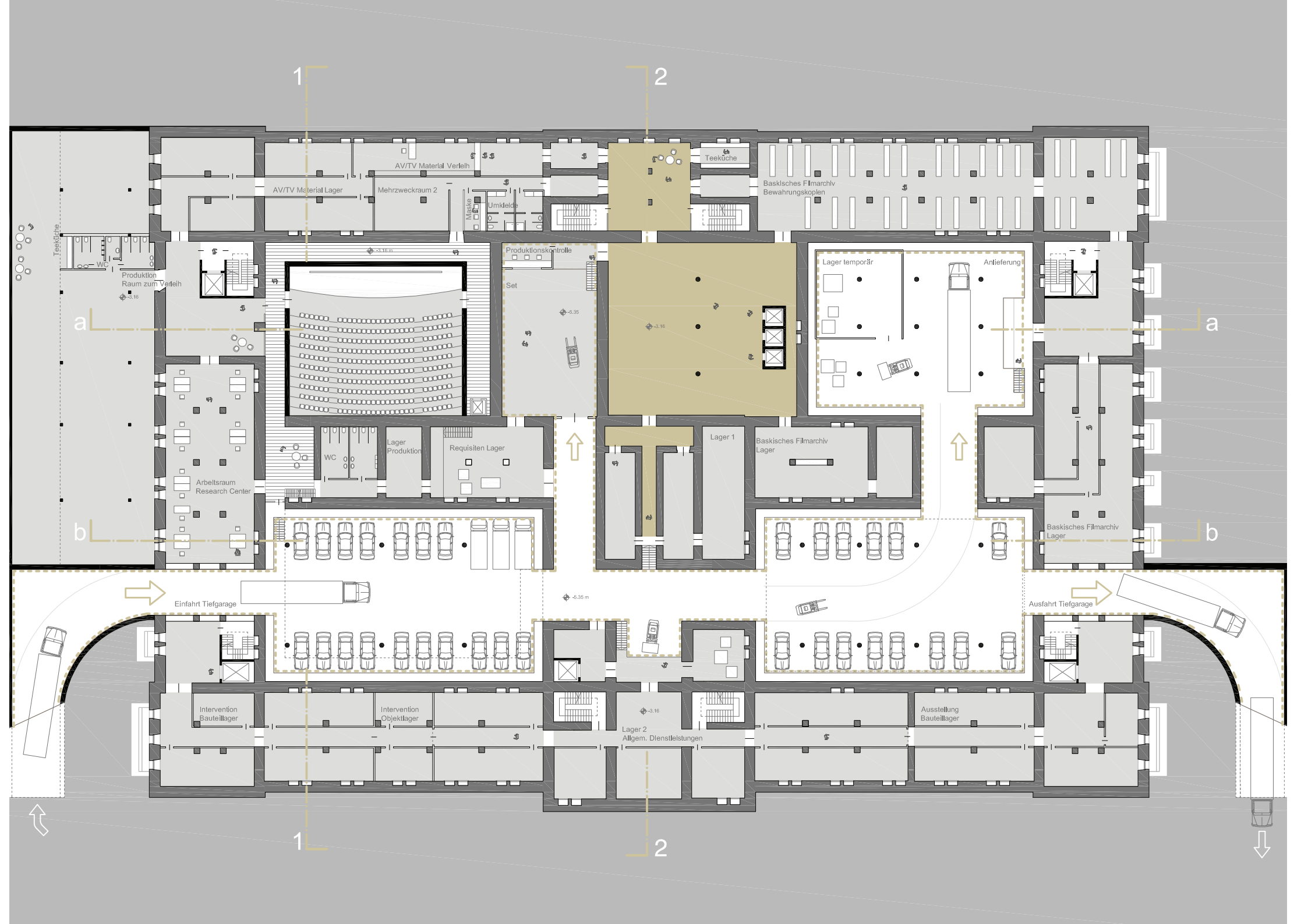
Lagerung

Die gesamte Lagerfläche des Zentrums ist in diesem Geschoss untergebracht und mit den jeweiligen Nutzungen über Lifte, Lastenlifte und Treppenhäuser verbunden.

Garage

Aus dem Raum unter den Osthöfen wurde eine Garage entwickelt. Hier sind die Parkplätze der Leitung und des Personals, sowie der Zentrumsfahrzeuge. Die Garage dient zugleich der Anlieferung und temporären Lagerung (Nordwest Hof). Um eine Durchfahrt für grössere bzw. höhere Fahrzeuge zu gewährleisten wurde der im Plan gekennzeichnete Bereich (Garage mit Set und Nebenräumen) tiefer gelegt.





Erdgeschoss

M 1:500

AUSSTELLUNG - INTERVENTION - VORFÜHRUNG

Ausstellungsräume

Das Erdgeschoss ist die Zweitwichtigste Ebene des Kulturzentrums. Das ist der Bereich der Ausstellung, jeglicher zeitgenössischer Kunst. Film, Video Art, Licht Kunst, Ton und auch bildende Kunst finden hier ihren Platz. Der Hauptausstellungsbereich sind die Galerien und Quadranten die die vier Atrien und die Innenstrasse umkreisen. Der Nutzung nach aufgeteilt ist das linke C für die Interventionen und das rechte C für die anderen Ausstellungstypen. Vobei der Nordwesthof als multifunktional gilt und für beides Verwendet werden kann.

Filmvorführung

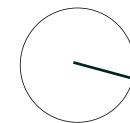
Die zwei linken Höfe sind zu einem Vorführungsbereich zusammengefasst worden. Hier befindet sich ein großes und ein kleines Kino. Das große hat eine Raumhöhe von fast 10 m und geht ins Untergeschoss über. Die Zwei Säle werden in die Höfe wie zwei Würfel reingestellt. Ich wollte die Höfe nicht zubauen einerseits weil sie sehr bedeutend für den Charakter der alten Fabrikanlage sind und andererseits weil das den angrenzenden Räumen

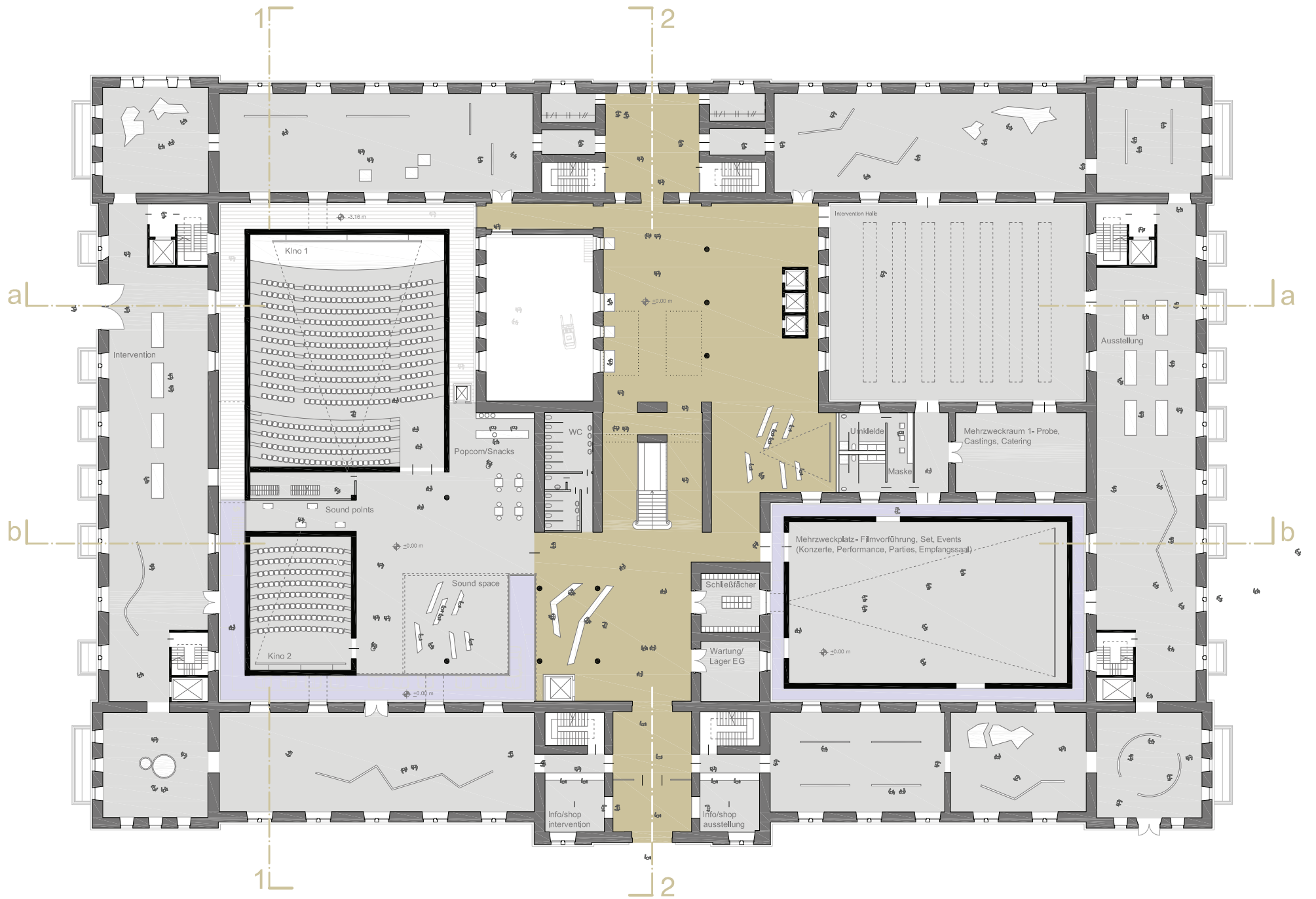
das Tageslicht erweigern würde. So ist das Tageslicht zu einem Teil geblieben und ausserdem stellt der Umgebende Raum einen Bezug zum sonst sehr geschlossenen Untergeschoss dar- in Funktioneller und visuelle Hinsicht. Der Boden um das Kleine Kino ist verglast und um das große Kino bleibt ein offener Lichthof. Der Vorführungsbereich besteht auch aus einem Soundspace der Audiovisuelle Aufnahmen an die umgebenden "schwebenden Trennwände"(Trennwandkranz von der Decke herabhängend) proiziert. Und durch Vorhänge im unteren Teil abgedunkelt werden kann.

An der Snackbar gibt es wie in jedem guten Kino - Popcorn.

Mehrzweckplatz

Der Mehrzweckplatz ist ein weiterer Würfel mit seinen vom Bestand entfernten Wänden. Der gebildete Gang und die Öffnungen bringen indirektes Licht in den Raum. Das Bewusst schwach ist und am Abend durch künstliches ersetzt wird. Der Boden des Umgangs ist aus glas. Beim Eintreten nimmt man den Mehrzweckwürfel als Schwebend war. Ein kurzer Moment der Unsicherheit führt ins Innere. Hier finden offene Filmvorführungen, Konzerte, Parties, usw. statt. Er dient auch als Empfangssaal und Set.





1. Obergeschoss

M 1:500

MULTIMEDIA BIBLIOTHEK - BASKISCHES FILMARCHIV - GASTRONOMIE - ETXEPARE INSTITUT

Multimedia Bibliothek

Die Multimedia Bibliothek nimmt fast das halbe Geschoss ein, sowie den Teil in der Südgalerie des 2. Obergeschosses. Sie ist das Herzstück des Zentrums und hat dementsprechend auch eine Zentrale Lage bekommen. Sie liegt auf der Hauptbede des Gebäudes direkt an der Innenstrasse und hat zwei Atrien für sich bekommen. Dieser neu gewonnene Raum reicht über zwei Geschosse und hat durch ein bzw. zwei transparente Dächer die offenbar sind die Möglichkeit teils zum Aussenraum zu werden. Der weite Informationsbereich der Bibliothek teilt sich in einen Bereich mit niedrigen Regalen und freien Sitzbereichen für die Einsicht in Zeitschriften, Bücher und das Hören von CDs, einen News Bereich mit Schalter und Computerbereich. und einen variablen Bereich der für das bequeme Sitzen in verschiedenen Positionen durch mobile Modulmöbel definiert ist. Dieser Bereich ist auch für offene Ausstellungen geeignet und kann ebenso der Cafeteria Platz zur Ausbreitung geben. Grundsätzlich kann man den Kaffee im Ganzen Bibliotheksbereich trinken. Ein separater Ruhebereich ist in der linken Westgalerie. Er ist definiert durch eine Möbellandschaft die sich im Raum an die Wände hängt und verschiedene Positionen des Sitzens

und liegens anbietet. Hier kann man in Ruhe Lesen, nachdenken, meditieren.

Baskisches Filmarchiv

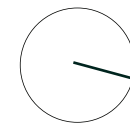
Gegenüber der Multimedialen Bibliothek, liegt das Baskische Filmarchiv, mit seinen alten Sammlungen und neuen Beständen. Hier hat man die Möglichkeit einer Einsicht ins Baskische Filmgeschehen Damals und Heute. Eine Verbindung zum Filmbestand im Untergeschoss ist in der Nordgalerie gewährleistet.

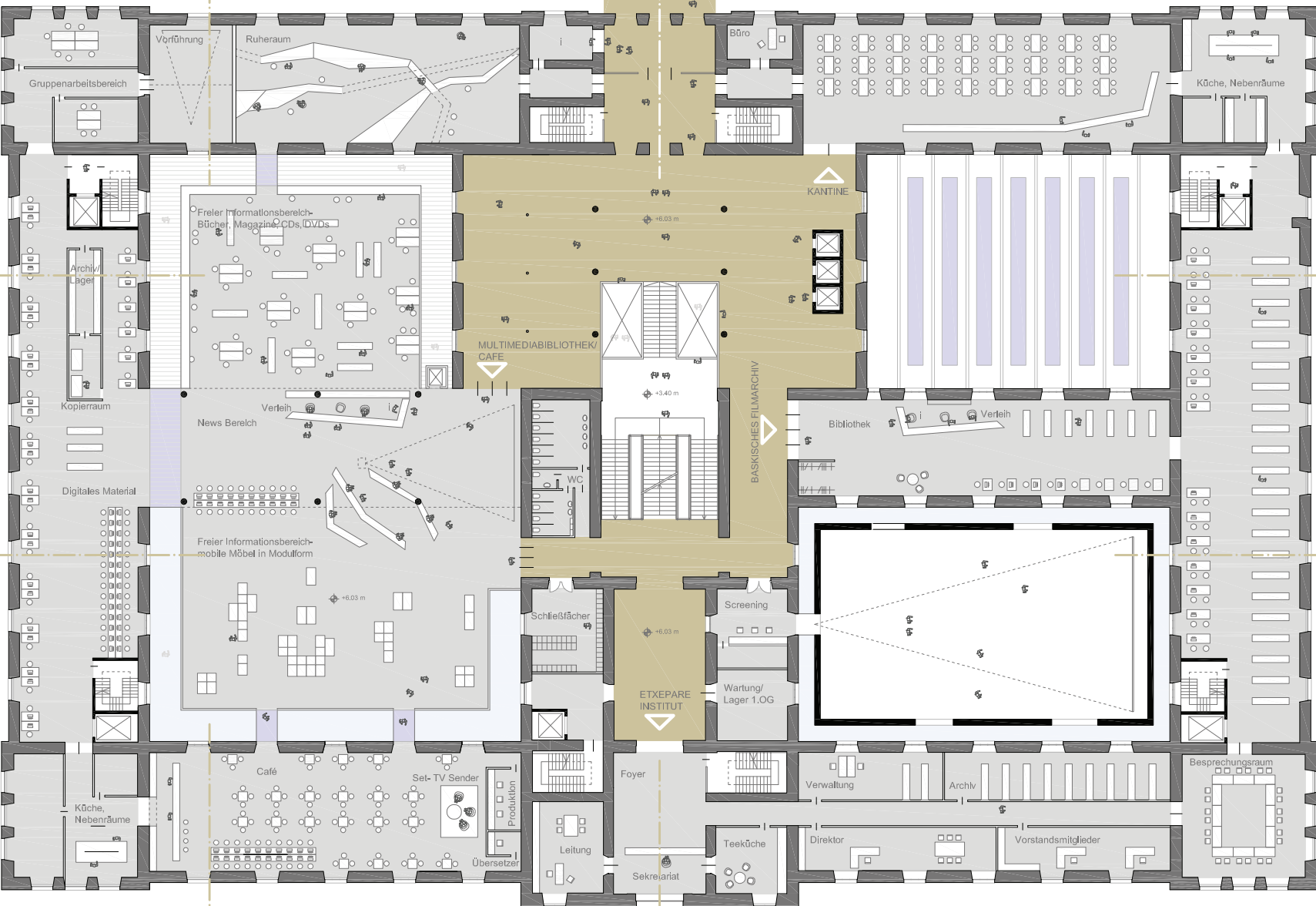
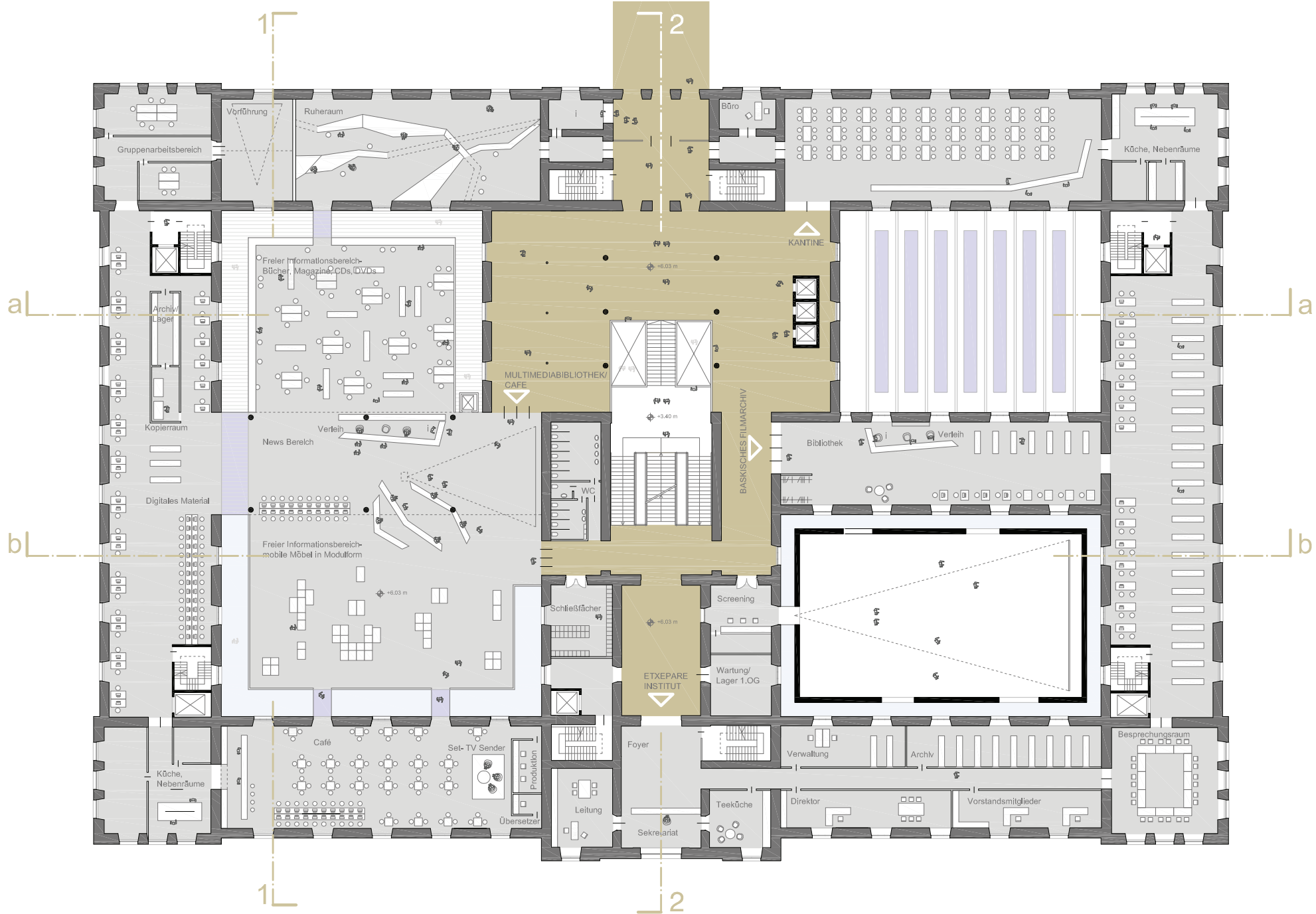
Gastronomie

Eine Kantine für die Angestellten und Besucher findet man in der rechten Westgalerie. Die Cafeteria ist im Osten und an die Multimedia Bibliothek gebunden, wobei sie auch über einen zweiten Zugang erreichbar ist. Sie funktioniert auch als ein Internetcafe und enthält auch ein kleiner Set für die Interviews des Hauseigenen TV Senders.

Etxepare Institut

Das Etxepare Institut beschäftigt sich mit der Baskischen Sprache und Kultur und macht sich zur Aufgabe diese national und international zu lancieren. Es hat im Gebäude ebenfalls eine Bedeutende Lage erhalten - im Hauptbau und in der rechten Ostgalerie. Es hat einen gemeinsamen Besprechungsraum mit dem Baskischen Filmarchiv.





2. Obergeschoss

M 1:500

PRODUKTION - ARCHIVIERUNG - VERWALTUNG

Produktion

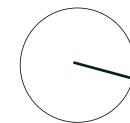
Der zweite Teil der Produktion - die Postproduktion umkreist das südwestliche Atrium des zweiten Obergeschosses. Dazu gehören auch die Räume der Filmbearbeitung, der TV Newsroom und TV Vorführungsraum, wie auch das Ton Labor und der Systemraum der auf einer Galerie über dem Bearbeitungsbereich untergebracht ist, und über einen Aufzug direkt mit dem Produktionsbereich im Untergeschoss und dem Dach(Satelit-Antene) verbunden ist. Grundsätzlich hat das ganze 2.Obergeschoss Galerien erhalten. Ein Gang auf der Nordseite des Atriums bietet verweilenden Blick auf den Informationsbereich der Multimediabibliothek.

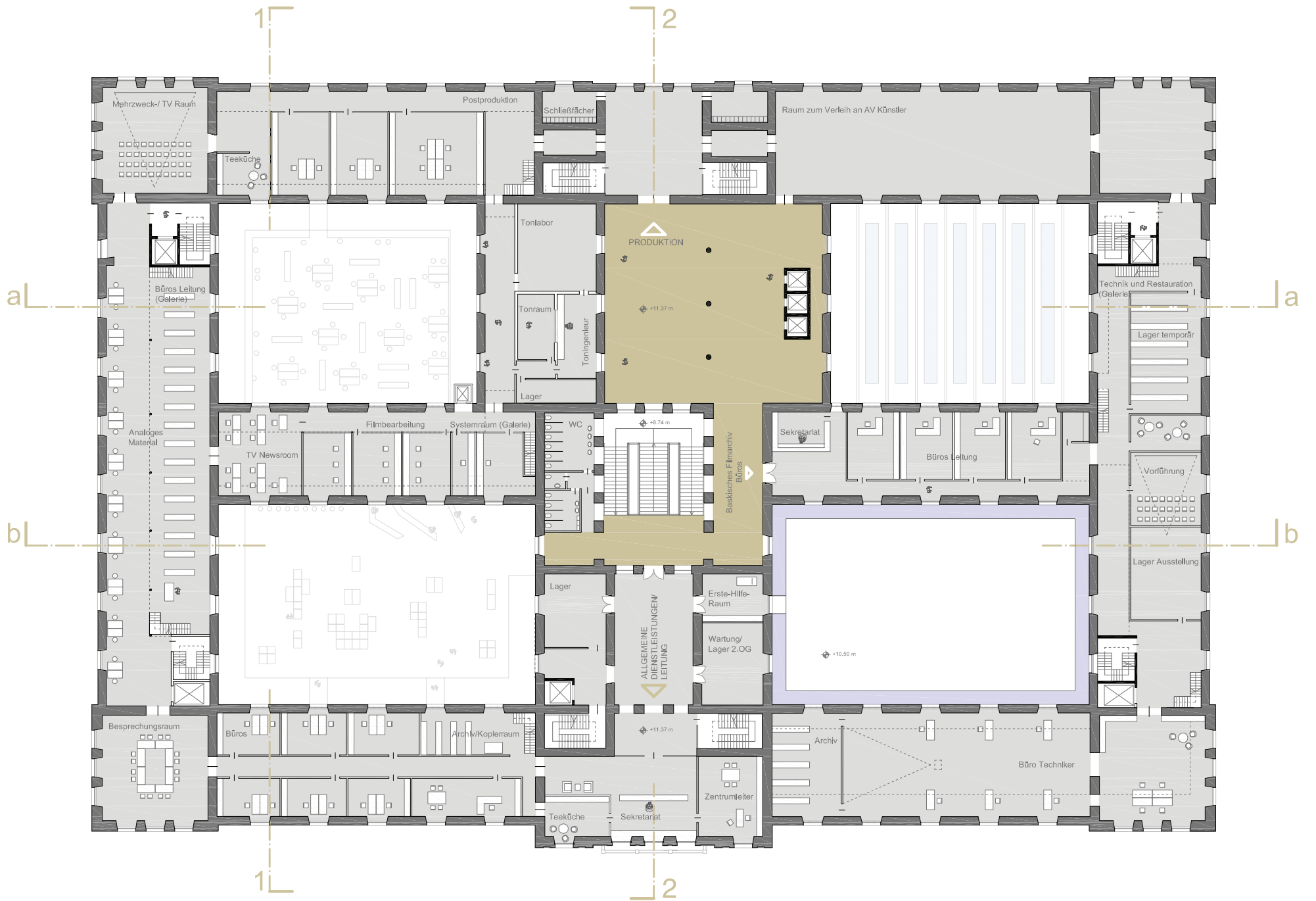
Verwaltung

Die Zentrumsleitung hat ihren Platz im Hauptbau mit Erweiterung auf die linke Galerie der Ostfassade erhalten. Auch sie hat ein Zwischengeschoss bekommen, das für die Büroarbeit vorgesehen ist. Im Südostquadranten gelegen, dient der grosse Besprechungsraum ebenfalls der Multimedia Bibliothek.

Archivierung

Ebenso ist der Verwaltungsbereich des Baskischen Filmarchivs im Obergeschoss positioniert worden. Er wird begleitet durch den Technischen und Restaurationsbereich mit Archiv und liegt auf der Nordseite der Gebäudes, aus dem Grund das er keine großen Ansprüche an Tageslicht hat.





3. Obergeschoss - Erweiterung

M 1:500

AUSSTELLUNG - AUSBILDUNG - FREIZEIT

Ausbildung

Das dritte Geschoss des Hauptbaus nimmt die Ausbildungsräume des CICC auf. Die Workshopräume und Klassenzimmer sind an den anpassbaren Raum der Geschosserweiterung gebunden und können ihn so, je nach Gebrauch mitnutzen. Das zentral gelegene Auditorium dient den Vorführungen und Debatten. Von den massiven Wänden der ehemaligen Fabrik umschlossen ist auch die Restaurantküche samt Nebenräumen, sowie die WC-Einheit des ganzen Geschosses.

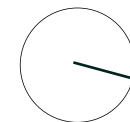
Erweiterung

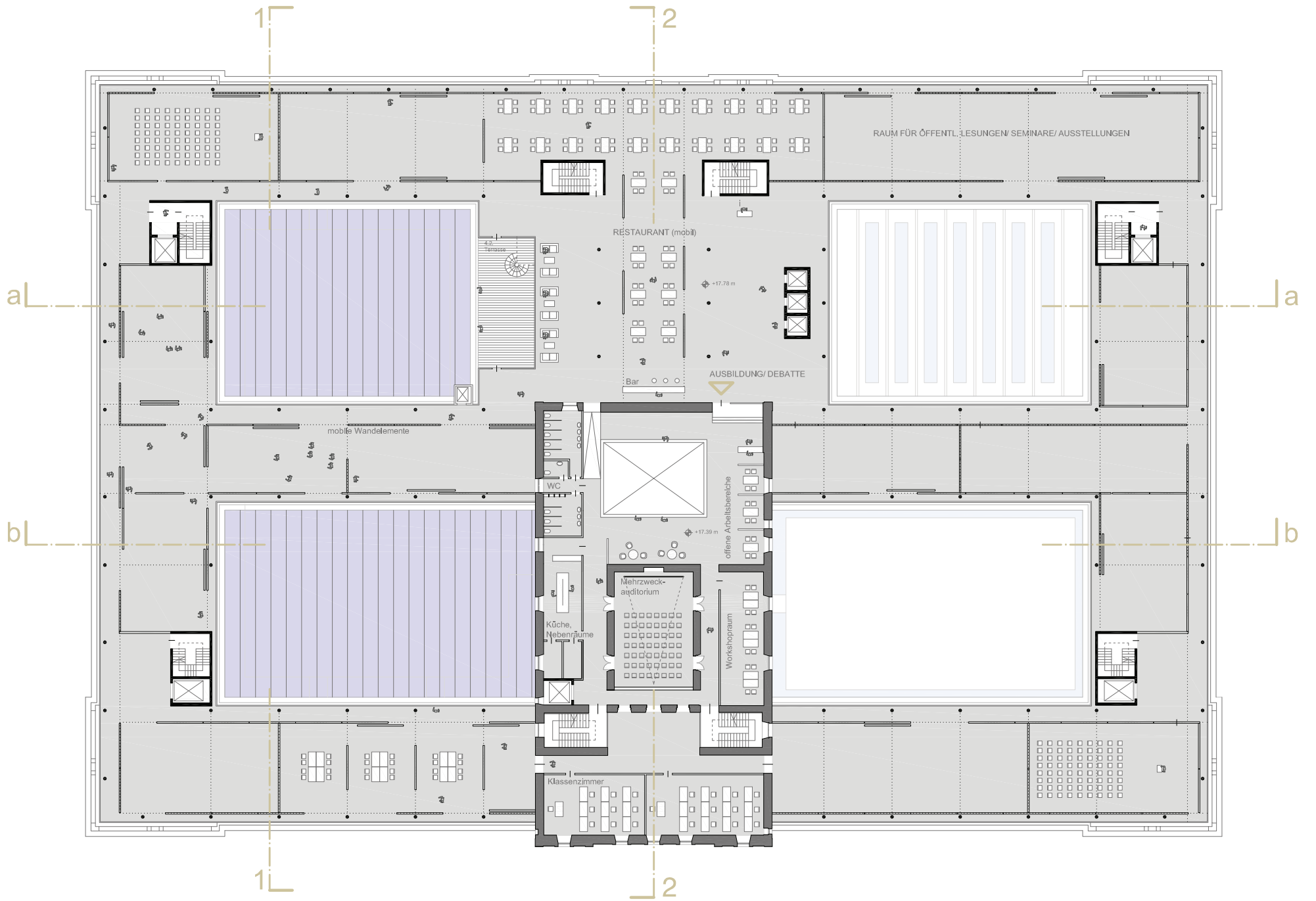
Das ist ein im Gegensatz zum massiven Körper des Gebäudes leicht wirkender Zubau, der durch das Wegnehmen des alten Holzdaches entstanden ist. Das "Neue Geschoss" ist ein flexibler Raum der vorrängig für eine öffentliche Nutzung geplant ist, für Lesungen, Seminare und Ausstellungen. Mobile Trennwände erlauben verschiedene Raumordnungen. Es lassen sich völlig geschlossene Räume formieren, die für Abschirmungen gut geeignet sind. Man kann je nach Bedarf und Zweck unterschiedliche Sichtbeziehungen und Lichtbedingungen schaffen, denn Dank den Atrien ist das Geschoss durchflutet mit natürlichem Licht. Für Ausstellungszwecke bilden sich beliebige Räume und offene Gänge, denn die Trennwände sind in zwei Achsen verschiebbar.

Das Restaurant hat keinen festen Sitz. Es ist mobil und geht je nach Gebrauch seinen Weg durchs Geschoss.

Da in dieser Etage alles flexibel ist, gibt es auch keinen definierten Informationsschalter. Info points sind je nach Ausstellung oder Veranstaltung überall einsetzbar. Nur eine fixe Bar ist vorhängen, die aber nicht grundsätzlich als

solche definiert ist. Sie ist einfach ein Möbelstück, das ebenfalls als Empfangsschalter dienen kann.



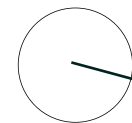


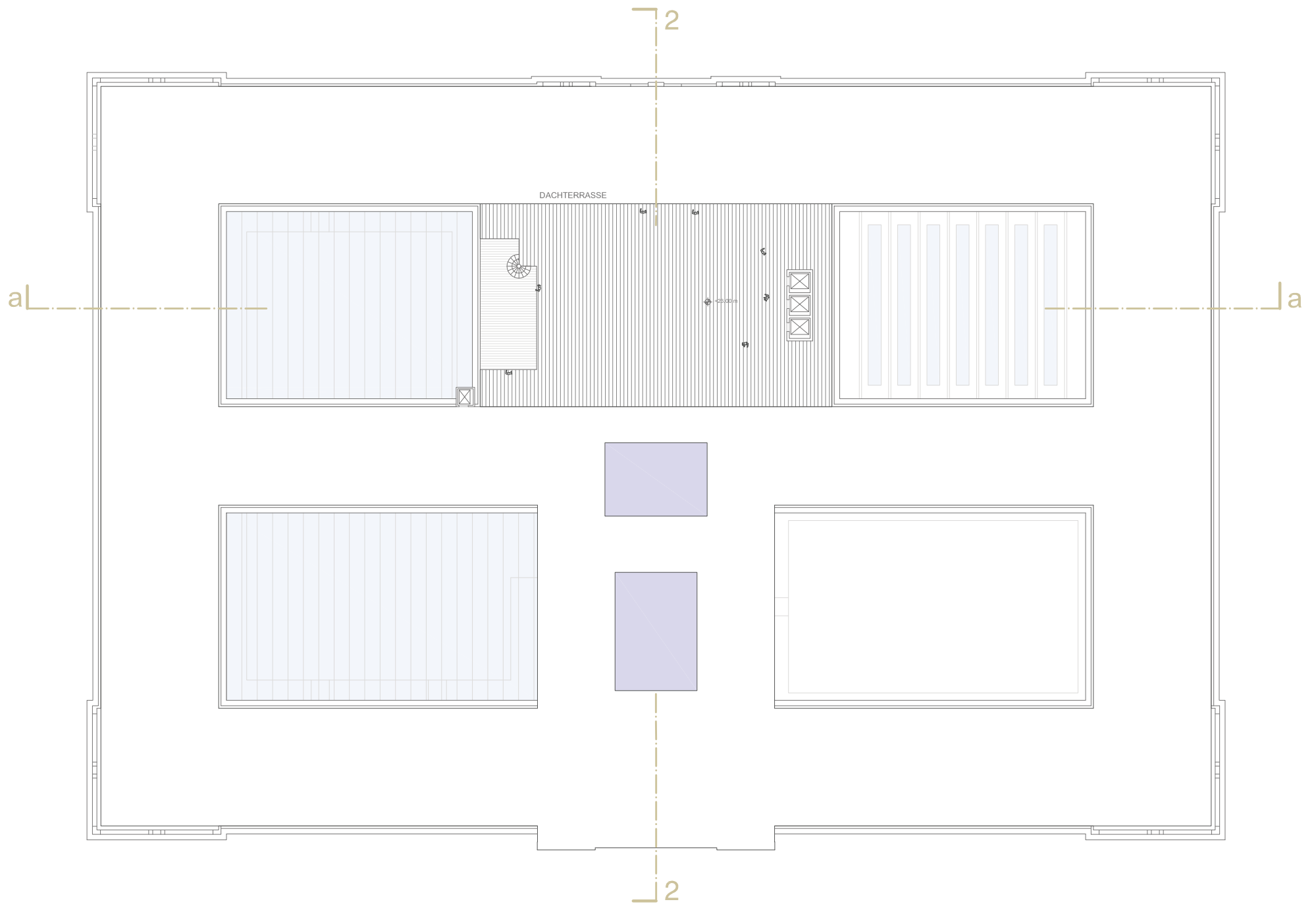
Dachgeschoss

M 1:500

Dachterrasse

Mit dem Lift, oder über eine Wendeltreppe im dritten Geschoß erreicht man eine weitere Freifläche des Zentrums. die Dach- und Sonnterrasse. Hier kann man sich an schönen Tagen einen Energieschub für die nächsten kreativen Stunden am CICC holen, seinen Kaffee aus der Zentrumscafeteria trinken, oder einfach nur den schönen Ausblick auf die Stadt und das Meer genießen. Am Ende eines langen Tages gönnt man sich einen Sonnenuntergang.





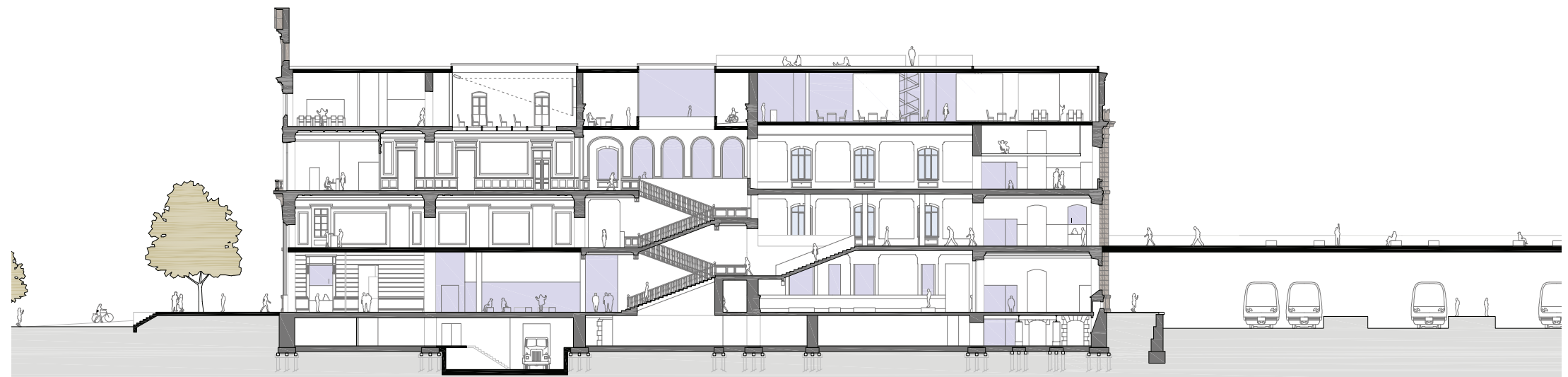
Schnitte

Schnitt 1-1

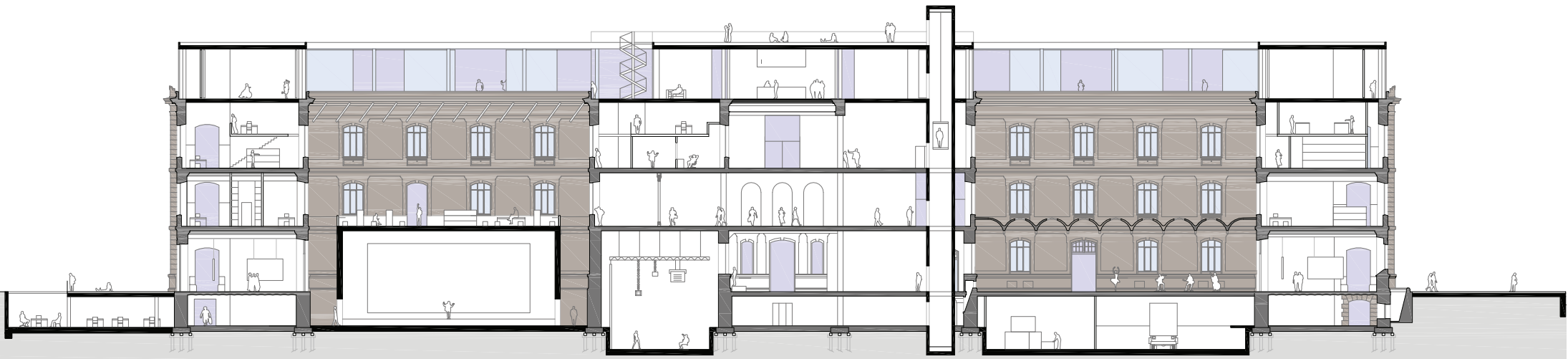




Schnitt 2-2



Schnitt a-a

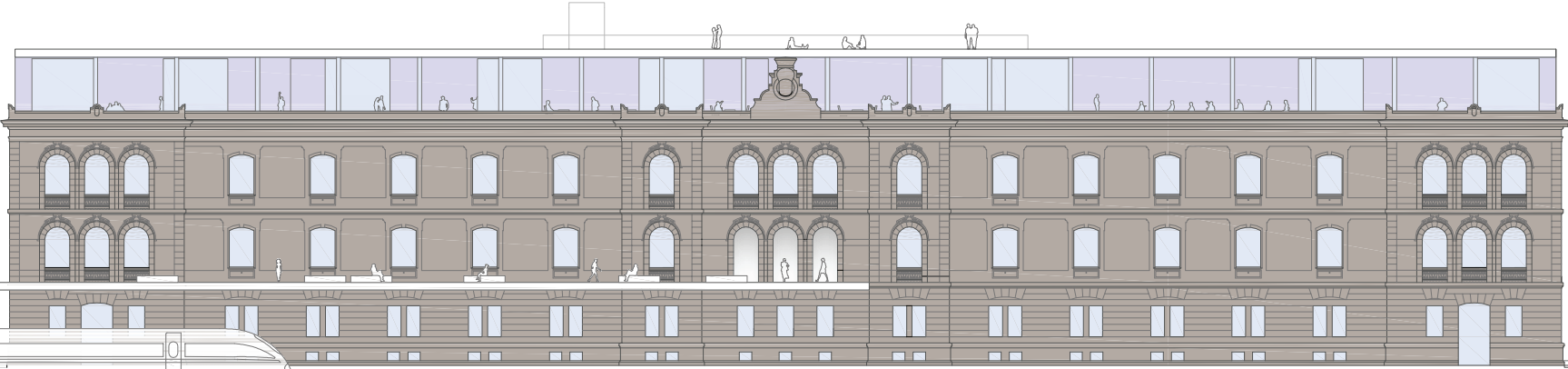


Schnitt b-b



Ansichten

Westansicht



Nordansicht

AUTODESK-SCHULUNGSPRODUKTIVITÄTSZENTRUM



Südansicht



Ostansicht



Schaubilder

Neuer Zugang - Neues Gesicht

PLATZ ÜBER DEN *SCHIENEN*

Der neu entstandene Vorplatz an der Westfassade ist gleichzeitig ein öffentlicher Raum, der sich durch seine Grossflächigkeit und Multifunktionalität auszeichnet. Er dient nicht nur der Verbindung zum Hauptbahnhof der Stadt, er ist auch für den Gebrauch als ein offenes Set, Freiluftkino und vieles mehr geeignet. Angebunden an den Bahnhof - den zukünftigen Hauptverkehrsknoten der Stadt, wird dieses *Duo* zum "*Tor in die Stadt*".

PLATZGESTALTUNG

Lichtstreifen gliedern den Platz und leiten zum Gebäudeeingang. Sie sind die abstrakte Projektion der unterhalb liegenden Schienen. Die Beweglichkeit der Sitzelemente in dieser Archse spiegelt die Bewegungsrichtung der Bahn wieder.







3. Obergeschoss

AUSSTELLUNG - AUSBILDUNG

Multifunktionaler und anpassbarer Raum für öffentliche Lesungen, Seminare, Ausstellungen.
Mit Blick über die Stadt. Flexibilität in Raumbildung, Belichtung und Ausblick.



3. Obergeschoss

FREIZEIT

Je nach Gebrauch macht ein "*mobiles Restaurant*" seinen Weg durch das Geschoss.

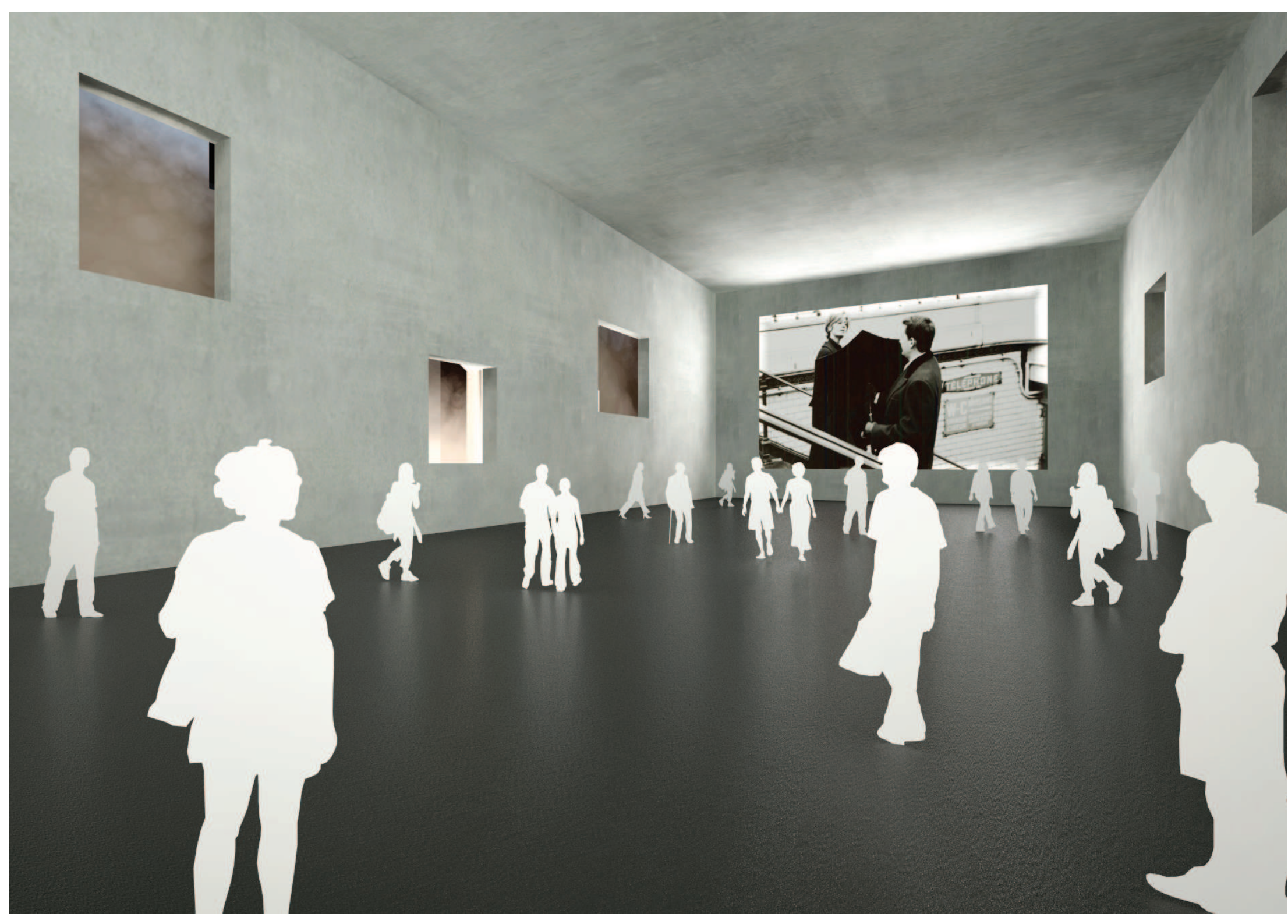


Mehrzweckplatz

FILMVORFÜHRUNG - SET - EVENTS

Offener Raum für Vorführungen, Aufnahmen, Konzerte, Performance, Parties. Dient auch als Empfangssaal.

Ist grundsätzlich als ein dunkler Raum gedacht mit indirektem seitlichen Lichteinfall. Die Öffnungen variieren in Größe und Position und stellen einen Bezug zum Bestand dar.



Quellenverzeichnis

Literatur

Zallo, Ramón; Ayuso, Mikel: The Basque Country: Insight into its culture, history, society and institutions - Vitoria-Gasteiz: Eusko Jaurlaritzaren Argitalpen Zerbitzu Nagusia Servicio Central de Publicaciones del Gobierno Vasco Donostia-San Sebastián, 2009

Breuer, Toni: Iberische Halbinsel : Spanien, Portugal : Geographie, Geschichte, Wirtschaft, Politik - Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008

Allebrand, Rainer: Brockhaus Bibliothek: Länder und Städte: Spanien - Leipzig [u.a.] : Brockhaus, 1999

Solà-Morales, Ignasi de: Birkhäuser Architekturführer Spanien 1920 - 1999 - Basel [u.a.] : Birkhäuser, 1998

Gorys, Erhard : Nordspanien : zwischen Pyrenäen und Atlantikküste: der Weg nach Santiago de Compostela - München : Artemis Verl. , 1993

Breisach, Emil; Hollomey Werner: Forschungsprojekt Audio-visuelle Zentren - Graz: Institut für Umweltforschung, 1974

Böll, Heinrich; Krabel, Hans: Arbeiten an Zollverein - Essen: Klartext Verlag, 2010

Rush, Michael: New Art in Media - London: Thames & Hudson, 2005

Internet

<http://www.euskadi.net/>
<http://www.donostia.org/>
<http://www.gipuzkoaturismo.net/>
<http://www.tabacalera.eu/>
<http://de.wikipedia.org>
<http://www.massmoca.org/>
<http://zkm.de/>
<http://zollverein.de/>

Zitate

(1) <http://www.unesco.de/2976.html?&L=0>
 (2) Breisach, Emil; Hollomey Werner: Forschungsprojekt Audio-visuelle Zentren - Graz: Institut für Umweltforschung, 1974, S.1

(3) Zallo, Ramón; Ayuso, Mikel: The Basque Country: Insight into its culture, history, society and institutions - Eusko Jaurlaritzaren Argitalpen Zerbitzu Nagusia Servicio Central de Publicaciones del Gobierno Vasco Donostia-San Sebastián, 2009, S.43

Abbildungen

<http://www.panoramio.com/>
<http://www.competitionline.de/>
<http://ruhr2010.de/>
<http://flickr.com/>

Planunterlagen

DIGITALE DATEN FABRIKGEBÄUDE:
<http://www.tabacalera.eu/>

DIGITALE KATASTERDATEN
 SAN SEBASTIÁN:
<http://b5m.gipuzkoa.net/>
 Departamento de Movilidad y Ordenación del Territorio; Gipuzcoa
 (Department of Mobility and Planning)

Deutsche Fassung:
Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

.....
(Unterschrift)

Englische Fassung:

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....
date

.....
(signature)

Mein Dank geht...

...meinem Betreuer Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe für die Betreuung und konkrete Kritik.

...allen die mir mit Rat und Tat zur Seite standen.

...vor allem meinen Eltern, die mir das Architekturstudium erst ermöglicht haben.
(Zahvaljujem se svojim roditeljima, koji su me kroz cijeli studij pratili i podržavali.)